

ERSTE ERGEBNISSE DER  
QUANTITATIVEN AUSWERTUNG  
EINER UMFRAGE ÜBER DIE  
LEBENSREALITÄT MIT GENERATIVER  
KI AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG

Jennifer Preiß, Mareike Bartels, Julia Niemann-Lenz, Julia Pawlowski  
und Kai-Uwe Schnapp

Hamburg, 26. September 2023

## »ChatGPT and me«

Erste Ergebnisse der quantitativen Auswertung  
einer Umfrage über die Lebensrealität mit generativer KI  
an der Universität Hamburg

### Zitiervorschlag:

Preiß, Jennifer; Bartels, Mareike; Niemann-Lenz, Julia; Pawlowski, Julia; Schnapp, Kai-Uwe (2023). ChatGPT and Me. Erste Ergebnisse der quantitativen Auswertung einer Umfrage über die Lebensrealität mit generativer KI an der Universität Hamburg. Digital and Data Literacy in Teaching Lab. Universität Hamburg. 26.09.2023.

ISA-Zentrum  
Universität Hamburg  
Jungiusstraße 11  
20355 Hamburg  
Deutschland

Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL)  
Universität Hamburg  
Jungiusstraße 9  
20335 Hamburg  
Deutschland

Hamburg, 26. September 2023

# VERZEICHNISSE

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT</b>	<b>6</b>
<b>EINLEITUNG</b>	<b>7</b>
<b>STAND DER FORSCHUNG</b>	<b>8</b>
<b>METHODISCHES VORGEHEN</b>	<b>9</b>
<b>ERGEBNISSE</b>	<b>11</b>
01 Grundgesamtheit und Stichprobe	11
02 Beteiligungsverhalten	12
03 Die Gruppe der Studierenden	14
03.1 Demografie	14
03.2 Einstellung	16
03.3 Nutzungsverhalten	20
04 Die Gruppe der Lehrenden	27
04.1 Demografie	27
04.2 Einstellung	29
04.3 Nutzungsverhalten	33
05 Die Gruppe »Sonstige«	38
05.1 Demografie	38
05.2 Einstellung	38
05.3 Nutzungsverhalten	39
06 Gegenüberstellung Lehrende und Studierende	40
06.1 Einstellung	40
06.2 Nutzungsverhalten	41
<b>KRITISCHE REFLEXION</b>	<b>41</b>
<b>IMPRESSIONEN – OFFENE FRAGEN ZUR NUTZUNG VON GENERATIVER KI AN DER UNI</b>	<b>43</b>
<b>FAZIT</b>	<b>45</b>
<b>LITERATUR</b>	<b>46</b>
<b>ANHANG</b>	<b>48</b>
Fragebogen Umfrage »ChatGPT and me«	48

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1	Verteilung Teilnehmende (Prozent)	12
Abbildung 2	Nachfrage zu weiterer Kontaktaufnahme (Absolute Häufigkeiten)	14
Abbildung 3	Vergleich Geschlechtszuordnung reale Werte und Teilnehmende an der Umfrage (Studierende) (Prozent)	14
Abbildung 4	Altersverteilung Studierende (Prozent)	15
Abbildung 5	Beteiligung Studierender je Fakultät (Prozent)	15
Abbildung 6	Reale Verteilung und Beteiligungsverteilung (Studierende) (Prozent)	16
Abbildung 7	Einstellung teilnehmende Studierende (Prozent)	16
Abbildung 8	Einstellung Studierende je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Einstellung (Prozent)	17
Abbildung 9	Einstellung Studierende je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Fakultät (Prozent)	18
Abbildung 10	Einstellungen der Studierenden nach Fakultät, Mittelwerte und Konfidenzintervalle	18
Abbildung 11	Einstellung Studierender je Altersgruppe, aufgeschlüsselt nach Einstellung (Prozent)	19
Abbildung 12	Einstellung Studierender je Altersgruppe, aufgeschlüsselt nach Altersgruppe (Prozent)	20
Abbildung 13	Nutzungsverhalten Studierender (Prozent)	21
Abbildung 14	Nutzungsverhalten Studierender je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Nutzungshäufigkeit (Prozent)	21
Abbildung 15	Nutzungsverhalten Studierender je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Fakultäten (Prozent)	22
Abbildung 16	Nutzungsverhalten Studierender nach Fakultät, Mittelwerte und Konfidenzintervalle	22
Abbildung 17	Nutzungsverhalten Studierender je Altersgruppe, aufgeschlüsselt nach Nutzungsverhalten (Prozent)	23
Abbildung 18	Nutzungsverhalten Studierender je Altersgruppe, aufgeschlüsselt nach Alter (Prozent)	24
Abbildung 19	Beantwortung der Frage „Wenn Sie generative KI nutzen, wofür nutzen Sie diese?“ (Absolute Häufigkeiten)	24
Abbildung 20	„Impressionen“ der Antworten auf die Frage „Bitte skizzieren Sie stichpunktartig ein konkretes Beispiel, wie Sie generative KI in Ihrem Studium nutzen.“	26
Abbildung 21	Vergleich Geschlechtszuordnung reale Werte und Teilnehmende an der Umfrage (Lehrende) (Prozent)	27
Abbildung 22	Altersverteilung Lehrende (Prozent)	27
Abbildung 23	Beteiligung Lehrende je Fakultät (Prozent)	28
Abbildung 24	Reale Verteilung und Beteiligungsverteilung (Lehrende) (Prozent)	28
Abbildung 25	Einstellung Lehrende (Prozent)	29
Abbildung 26	Einstellung Lehrende je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Einstellung (absolute Häufigkeiten)	30
Abbildung 27	Einstellung Lehrende je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Fakultät (absolute Häufigkeiten)	30
Abbildung 28	Einstellung Lehrende nach Fakultät, Mittelwerte und Konfidenzintervalle	31
Abbildung 29	Einstellung Lehrende je Altersgruppe, aufgeschlüsselt nach Einstellung (absolute Häufigkeiten)	32
Abbildung 30	Einstellung Lehrende je Altersgruppe, aufgeschlüsselt nach Alter (absolute Häufigkeiten)	32
Abbildung 31	Nutzungsverhalten Lehrende (Prozent)	33
Abbildung 32	Nutzungsverhalten Lehrende je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Nutzungshäufigkeit (absolute Häufigkeiten)	34
Abbildung 33	Nutzungsverhalten Lehrende je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Fakultäten (absolute Häufigkeiten)	34
Abbildung 34	Nutzungsverhalten Lehrende nach Fakultät, Mittelwerte und Konfidenzintervalle.	35
Abbildung 35	Nutzungsverhalten Lehrende je Altersgruppe, aufgeschlüsselt nach Nutzungsverhalten (Prozent)	36

Abbildung 36	Nutzungsverhalten Lehrender je Altersgruppe, aufgeschlüsselt nach Alter (Prozent)	36
Abbildung 37	Anwendungsverhalten Lehrender (absolute Häufigkeiten)	37
Abbildung 38	Einstellung Sonstige (absolute Häufigkeiten)	39
Abbildung 39	Nutzungsverhalten Sonstige (absolute Häufigkeiten)	39
Abbildung 40	Gegenüberstellung Einstellungen Studierender und Lehrender (Prozent)	40
Abbildung 41	Gegenüberstellung Nutzungsverhalten Studierender und Lehrender (Prozent)	41

# VORWORT

Die vorliegende Veröffentlichung ist im Kontext des „Digital and Data Literacy in Teaching Lab“ (DDLitLab) entstanden. Das DDLitLab ist ein von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre gefördertes Drittmittelprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp sowie Prof. Dr. Katharina Kleinen-von Königslöw und beim Zentrum für interdisziplinäre Studienangebote angesiedelt. Im „DDLitLab“ geht es darum, zum einen „Data Literacy“ von Studierenden und zum anderen digitale und didaktische Kompetenzen von Lehrenden zu fördern. Dass mit ChatGPT generative Künstliche Intelligenz (KI) in kürzester Zeit Einzug in den Alltag von Lehrenden und Studierenden Einzug halten würde, war bei Antragstellung zum Projekt nicht absehbar. Ein erster Einblick in die Lebensrealität mit generativer KI erschien vor diesem Hintergrund für das Projekt unabdingbar.

Was als Kurz-Umfrage für DDLitLab gedacht war, wurde überwältigend angenommen: Über 1.500 Mitglieder der Universität Hamburg haben sich beteiligt und den gesuchten Einblick, wie sie generative KI nutzen, gewährt. Vielen herzlichen Dank dafür. Hier berichten wir nun erste Ergebnisse.

# EINLEITUNG

Seit seiner Veröffentlichung im November 2022 wird das Sprachmodell ChatGPT gesamtgesellschaftlich kontrovers diskutiert und zieht besonders an Universitäten einen hohen Informations- und Austauschbedarf über generative künstliche Intelligenz nach sich.

Hochschulen sehen sich angesichts der sprunghaft gestiegenen Bekanntheit und zunehmender Nutzung im Kontext von Forschung und Lehre in der Verantwortung, eigene Leitlinien zum Umgang mit generativer KI zu entwickeln, jedoch ist dies bisher nur an etwa 36% aller Hochschulen geschehen (Solis 2023). Während Hochschulen wie die Universität Hohenheim entschieden zum Einsatz von ChatGPT aufrufen (Gimpel et al. 2023), sind die offiziellen Reaktionen an vielen anderen Hochschulen oft eher verhalten (Bayermann 2023) und auch Lizenzen zur Nutzung werden bisher nur in seltenen Ausnahmefällen zur Verfügung gestellt (Hochschulforum Digitalisierung 2023), was die Nutzung letztlich zur Privatsache macht.

Auch an der Universität Hamburg gibt es noch keine offizielle Regelung zum Umgang mit der KI, obwohl schon früh Vorschläge für mögliche Einsatzszenarien zur Verfügung gestellt wurden (Mohr et al. 2023).

Der Diskurs über den Einsatz von KI-Tools an Universitäten hat sich zu einer Diskussion über Werte entwickelt, die sich im Spannungsfeld von Technik, Ethik und Juristik bewegt. Die Nutzung wirft Fragen auf: Soll man ChatGPT in Lehrveranstaltungen integrieren und Studierende zur Nutzung ermuntern, wie bspw. vom Berliner Zentrum für Hochschullehre (2023) vorgeschlagen? Was aber bedeutet die Nutzung der proprietären Software in Bezug auf Datenschutz und Chancengleichheit? Was bedeutet die plötzliche Verbreitung solcher Tools für den Kontext Hausarbeit und Prüfung? Studierende sind von diesen Unsicherheiten gleichermaßen betroffen, wenn der Einsatz in jeder Lehrveranstaltung unterschiedlich gehandhabt wird oder schlicht keine Richtlinien bekannt sind.

Neben diesen Fragen und trotz der medialen Präsenz und kontroversen Diskussionen gibt es – aufgrund der Aktualität – noch wenig gesicherte Informationen darüber, welche Einstellungen die Akteur:innen von Universitäten zu generativer KI haben. Wie schätzen sie diese ein? Welche Chancen und Risiken sehen sie? Wie nutzen sie die neuen Tools und werden sie überhaupt genutzt? Mithilfe eines Onlinefragebogens mit quantitativen und qualitativen Anteilen versuchen wir einen Einblick in die aktuelle Lebensrealität mit generativer KI an der Universität Hamburg zu erlangen.

In dieser Veröffentlichung wird die Erhebungsmethode beschrieben und zunächst statistische Ergebnisse präsentiert. Die qualitative Auswertung wird in einer separaten Veröffentlichung erörtert werden, sobald sie abgeschlossen ist.

## STAND DER FORSCHUNG

Seit der Veröffentlichung von ChatGPT ist die Forschung und die Zahl der Veröffentlichungen stark angestiegen. So gibt es mittlerweile einige theoretische Publikationen zu „Higher Education“ und generativer KI. Diese reichen beispielsweise von Nutzungsszenarien in der Lehre und Warnungen über Risiken (vgl. z.B. Mohr et al. 2023; Leschke & Salden 2023; Gimpel, Hall et al. 2023) über Nutzungsszenarien für die Forschung (vgl. z.B. Berdejo-Espinola & Amano 2023) bis hin zu „Thing Ethnography“, wo ChatGPT selbst Chancen und Herausforderungen für den eigenen Einsatz in der Lehre beschreibt (Michel-Villarreal et al. 2023).

Eine quantitative Studie über Einstellungen und Nutzungsverhalten von Studierenden an allen deutschen Universitäten wurde im Juni veröffentlicht (von Garrell et al. 2023). Diese hatte eine Beteiligung von 6.311 abgeschlossenen Umfragen und ist daher als aktuelles Referenzwerk für Deutschland zu betrachten. Leider ist ein direkter Vergleich aufgrund unterschiedlicher Skalierungen und Schwerpunktsetzungen hier nicht sinnvoll. International wurden ebenso Umfragen durchgeführt, so wurde bereits im April eine Umfrage aus Hongkong veröffentlicht (Ka Yuk & Hu 2023), die neben quantitativen- auch qualitative Anteile hat. Weiterhin wurde eine quantitative Studie aus den USA und Australien im Juli veröffentlicht (Smolansky et al. 2023). Beide Studien umfassen jedoch recht geringe Fallzahlen (<400 teilnehmende Studierende). Eine Studie mit großen qualitativen Anteilen und einer so ausgeprägten Rücklaufquote wie die vorliegende Umfrage, gibt es bisher noch nicht.



# METHODISCHES VORGEHEN

Um der Frage nach den Einstellungen und nach der Nutzung von ChatGPT durch Mitglieder der Universität Hamburg nachzugehen, wurde mit LimeSurvey eine teilstandardisierte Online-Umfrage erstellt. Diese enthielt insgesamt 13 Fragen.

Zunächst wurden alle Teilnehmenden nach der Haltung (5-stufige Likert-Skala: sehr skeptisch bis sehr positiv), Nutzungshäufigkeit (ebenso) und persönlichen Einschätzung zu Chancen und Risiken (Freitext) gefragt. Außerdem gab es eine Frage zur eigenen Nutzung im universitären Kontext. Anschließend wurde durch die Frage nach der Gruppenzugehörigkeit der Teilnehmenden zu „Studierenden“, „Lehrenden“ oder „Sonstigen“ gefiltert und jeweils unterschiedliche Folgefragen angezeigt.

Lehrende wurden neben der eigenen Nutzung auch nach einer Einschätzung der studentischen Nutzung gefragt (Freitext). Studierende bekamen eine Vorauswahl an

Unterstützungsmöglichkeiten im Studium durch generative KI präsentiert und wurden dazu aufgefordert, ein konkretes Nutzungsbeispiel stichpunktartig zu schildern (Freitext). Sonstige wurden ebenfalls aufgefordert, die eigene Nutzung zu beschreiben (Freitext).

Anschließend wurden demografische Daten erhoben, mit dem Ziel, mehr über die Teilnehmenden – und damit potenziell auch eher Interessierten an diesem Thema – herauszufinden. Zuletzt wurde den Teilnehmenden noch ein Freitextfeld präsentiert, in welcher noch „Loszuwerdendes“ mitgeteilt werden konnte. Anschließend konnten Interessierte sich für eine Mailingliste für die Umfrageergebnisse, weitere Informationen aus dem Projekt oder auch Forschungsinteresse an dem Thema eintragen. Dies war in Form einer separaten Umfrage gestaltet, um den Datenschutz zu gewährleisten.

Die Umfrage wurde hauptsächlich über zwei Mail-Verteiler der Studienmanagementplattform STiNe der Universität Hamburg verbreitet, über die grundsätzlich alle Studierenden und alle Lehrenden erreicht werden können. Beide E-Mails wurden am 11.07.2023 versendet. Weiterhin wurden ab dem 30.06.2023 Flyer mit einem QR-Code gedruckt und auf den schwarzen Brettern der Fakultäten, in den Mensen und auf den Toiletten der Hochschule verteilt. Die Umfrage startete am 30.06.2023 und endete am 31.07.2023, befand sich also 32 Tage lang im Feld.

Teilnehmen konnte jede:r mit dem Link, es wurde folglich nicht sichergestellt, dass lediglich Mitglieder der Universität Hamburg teilgenommen haben. Die Art der Bewerbung der Studie lässt es jedoch als sehr wahrscheinlich erscheinen, dass sich nur Angehörige der UHH an der Studie beteiligt haben.

Die statistische Auswertung erfolgte mit LimeSurvey und SPSS. Die Daten wurden folgendermaßen bereinigt: Unrealistische Altersangaben wurden gelöscht, jedoch nicht die

dazugehörigen Freitexte, da die sonstigen Eingaben jedoch sehr detailliert und realistisch (im Sinne von: ähnlich zu anderen Angaben) waren. Die Fehlangebe wurde als Anonymisierungsversuch gewertet, bzw. als Kritik an der Erhebung der Demografie. Studierende, die sich als „Sonstige“ eingetragen hatten und als Angabe „Studierende“ eingegeben hatten, wurden der Studierendengruppe zugeordnet, um zumindest für den Bereich der Demografie die Eingaben richtig zuzuordnen. Diejenigen, die sich als „Lehrende und Studierende“ eingetragen haben, wurden weiterhin in der Gruppe „Sonstige“ belassen, da es nur wenige Teilnehmende waren (6).

Bei der Zuordnung zu Fakultäten wurden diejenigen, die sich mehr als einer Fakultät zugeordnet haben, für die Varianzanalysen bereinigt. Dafür wurden diejenigen, die sich unter anderem der Erziehungswissenschaft zugeordnet haben, vollständig dieser Fakultät zugeordnet, da davon ausgegangen wurde, dass es Lehramtsstudierende mit Fächern aus anderen Fakultäten waren. Bis auf eine Person waren die übrigen 18, die sich mehreren Fakultäten zugeordnet haben, Studierende. Daher wurde sich dafür entschieden, die Fakultäten als fehlenden Wert einzugeben, um eindeutige statistische Ergebnisse für die Analysen, welche die Zuordnung der Fakultäten betreffen, zu erhalten.

Weiterhin gibt es zwei offene Fragen, die qualitativ ausgewertet wurden (vgl. Kuckartz 2018). Das war erstens die Fragen zum Anwendungsverhalten der Studierenden, welche dazu aufgefordert waren, dieses stichpunktartig zu beschreiben. Zweitens war das die Fragen zum Anwendungsverhalten Lehrender, welche neben der anzuhakenden Auswahl „Lehre“, „Forschung“, „Verwaltung“ und „Sonstiges“ die Möglichkeit hatten, dies in Freitextfeldern zu präzisieren. Die Beiträge der Studierenden waren sehr umfangreich. Auf ihrer Basis wurde induktiv ein Kategoriensystem entwickelt, welchem die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten zugeordnet wurden. Die Studierendenantworten sollen im Detail in einer separaten Veröffentlichung publiziert werden. Hier gehen wir daher nur auf die Häufigkeit der Nennung der Kategorien ein, die wir um beispielhafte Auszüge aus den offenen Antworten ergänzen. Ähnlich verhält es sich mit dem Anwendungsverhalten der Lehrenden. Diese wurden ebenfalls induktiv kategorisiert, die Einteilung in Lehre, Forschung und Verwaltung wurde beibehalten.

# ERGEBNISSE

Im Folgenden werden zunächst die Grundgesamtheit und Stichprobe sowie das Antwortverhalten beschrieben. Anschließend werden die Ergebnisse für eine bessere Übersichtlichkeit auf die drei Teilnehmendengruppen aufgeteilt präsentiert. Nach einer Gegenüberstellung der Gruppe der Studierenden und der Gruppe der Lehrenden wird ein Einblick in die Freitextantworten geboten. Weiterhin findet – so weit möglich – ein Vergleich mit der Umfrage von Garrel et al. 2023 statt. Abschließend wird ein Fazit gezogen.

## 01 GRUNDGESAMTHEIT UND STICHPROBE

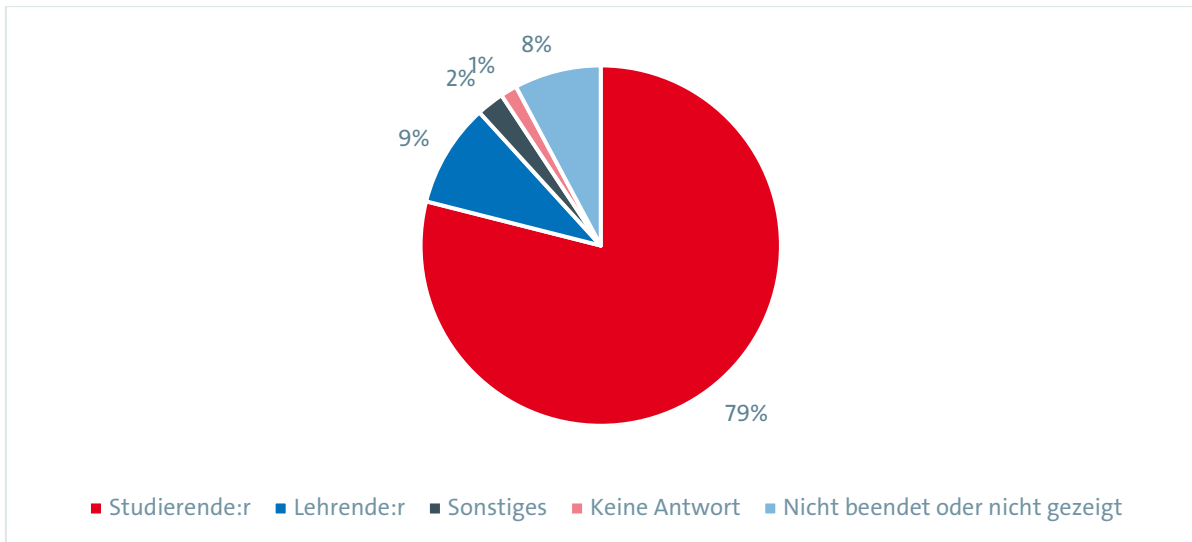
Die Grundgesamtheit der Untersuchung umfasst alle Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung an der Universität Hamburg immatrikuliert sind, in der Lehre tätig sind oder anderweitig Mitglieder der Universität sind (bspw. Verwaltungsmitarbeiter:innen). Im Sommersemester 2023 waren insgesamt 39.837 Studierende an der Universität eingeschrieben, davon 4.992 Promovierende.<sup>1</sup> Weiterhin waren 2.751 Personen als Lehrende tätig. Insgesamt hat die Universität 15.146 Mitarbeitende (inkl. Lehrende)<sup>2</sup>.

Im Rahmen der Befragung sind insgesamt 1.539 Antworten erfasst worden. Fragebögen, die nicht vollständig ausgefüllt wurden, sind Teil der Stichprobe geblieben, sofern der Abbruch erst im letzten Umfragedrittel erfolgte. Die Größe der Stichprobe liegt also bei 1.539. Eingeflossen sind die Antworten von 1.215 Studierenden, 143 Lehrenden und 38 Personen aus der Kategorie „Sonstige“. 23 Personen haben nicht angegeben, zu welcher Gruppe sie gehören. 1.261 Personen haben die Umfrage vollständig abgeschlossen.

---

<sup>1</sup> An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das Team des Referats 13 für das schnelle Bereitstellen der aktuellen Zahlen!

<sup>2</sup> <https://www.uni-hamburg.de/uhh/profil/fakten.html>



**ABBILDUNG 1** Verteilung Teilnehmende (Prozent)

Somit haben sich knapp 3,1% der Studierenden der Universität Hamburg an der Umfrage beteiligt. Weiterhin sind gemäß Hochschulpersonalstatistik 2.751 Lehrende an der Universität Hamburg beschäftigt<sup>3</sup>. Somit haben sich 5,1% der Lehrenden an der Umfrage beteiligt. In Anbetracht der Tatsache, dass der Umfragezeitraum im Juli und kurz vor- bzw. in der vorlesungsfreien Zeit lag, ist die Beteiligung als verhältnismäßig hoch einzustufen.

## O2 BETEILIGUNGSVERHALTEN

Im Folgenden wird die Art und Weise der Beteiligung an der Studie thematisiert, da sie Rückschlüsse auf das Interesse an dem Thema generative KI an der Universität Hamburg ermöglicht.

Obwohl die Umfrage sehr viele nicht verpflichtende Freitextfelder enthielt, die leicht übersprungen werden konnten, war die Beteiligung bei fast allen Freitextfeldern sehr ausgeprägt, wie die folgende Tabelle überblicksartig darstellt:

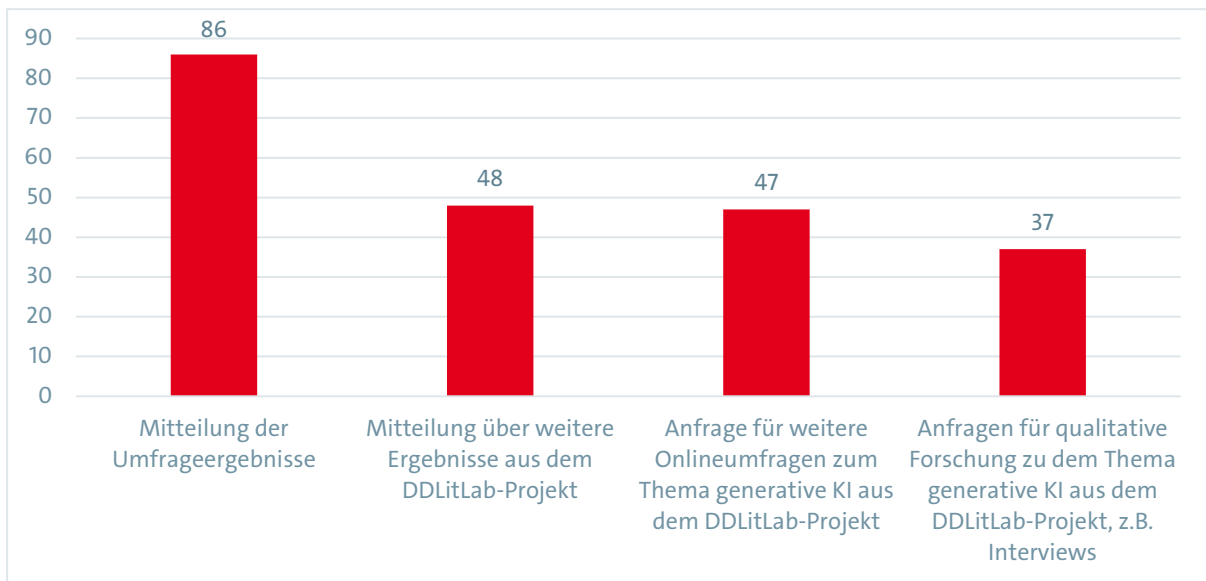
<sup>3</sup> Wissenschaftliches und künstlerisches Hochschulpersonal (keine Beschäftigten der Medizinischen Fakultät/ UKE, keine Beurlaubten). Lehrpersonal schließt alle Professor:innen, Vertretungen von Professuren, Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen (nicht Drittmittel) sowie Lehrbeauftragte und nebenberufliche Professor:innen ein. Wir rechnen aufgrund der Definition für die Verhältnissberechnung die drei teilnehmenden Lehrenden der medizinischen Fakultät heraus, womit wir auf 140 teilnehmende Lehrende kommen.

<b>FREITEXTFRAGE</b>	<b>FILTER</b>	<b>ANTWORT</b>	<b>KEINE ANTWORT</b>
<b>Wie denken (oder wissen) Sie, nutzen Ihre Studierenden generative KI?</b>	Lehrende	72,7%	27,3%
<b>Wozu nutzen Sie generative KI?</b>	Sonstige	62,5%	37,5%
<b>Bitte skizzieren Sie stichpunktartig ein konkretes Beispiel, wie Sie generative KI in Ihrem Studium nutzen.</b>	Studierende	48,3%	51,7%
<b>Was denken Sie über generative KI im universitären Kontext? Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie? Wir interessieren uns für Ihre persönliche Meinung und Ihre Gedanken!</b>	alle	62,3%	37,7%
<b>Wenn Sie uns noch etwas zu generativer KI oder dieser Umfrage mitteilen möchten, ist hier dafür Platz. Sollten Sie Interesse haben, weiterhin mit uns zu diesem Thema in Kontakt zu stehen, erhalten Sie im nächsten Schritt die Gelegenheit dazu.</b>	alle	9,4%	90,6%

Auffällig ist auch, dass sich im letzten Freifeld fast 10% der Teilnehmenden beteiligt haben, obwohl keine konkrete Frage gestellt wurde. Dass die Teilnehmenden dazu bereit waren, zusätzliche Zeit und Energie in eine Antwort zu investieren, verdeutlicht die Relevanz des Themas für sie.

Interessant ist weiterhin, dass sich 61 Lehrende und 184 Studierende in einen Mailverteiler eingetragen haben, um die Umfrageergebnisse zu erhalten. Das sind 42,7% der teilnehmenden Lehrenden und 15,1% der Studierenden.

37 Studierende und 11 Lehrende haben sich weiterhin bereit erklärt, für weitere Online-Umfragen kontaktiert zu werden und 30 Studierende und 9 Lehrende sind offen für Anfragen für qualitative Forschung zu dem Thema (davon zwei in Doppelrolle).

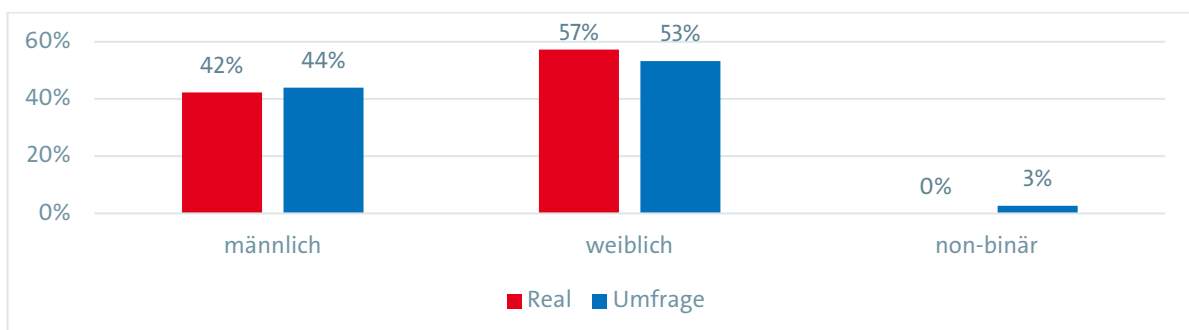


**ABBILDUNG 2** Nachfrage zu weiterer Kontaktaufnahme (Absolute Häufigkeiten)

## 03 DIE GRUPPE DER STUDIERENDEN

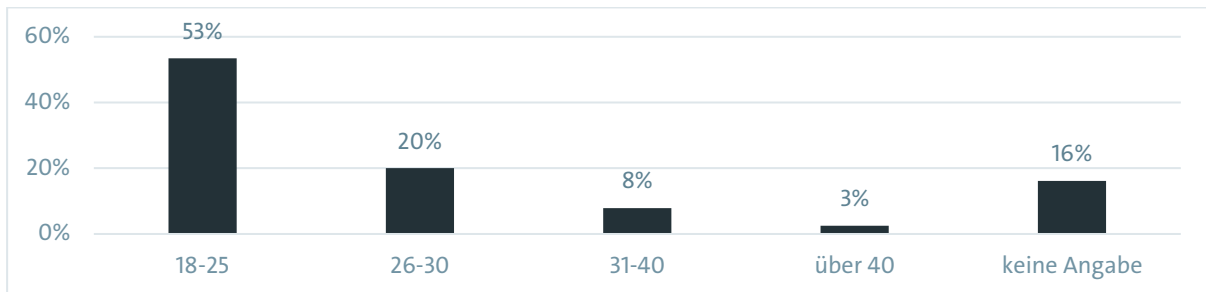
### 03.1 DEMOGRAFIE

Die meisten der 1.215 teilnehmenden Studierenden gaben an, weiblich zu sein (45%), 37% männlich, 2% non-binär und 5% haben diese Frage nicht beantwortet, 10% der Teilnehmenden wurde sie nicht angezeigt, weil sie die Umfrage vorher abgebrochen haben. Rechnen wir diese fehlenden Werte raus, kommen wir auf eine Beteiligung von 53% Frauen, 44% Männern und 3% non-binäre Personen. Stellt man diese Beteiligungswerte der realen Verteilung an der Universität gegenüber, wird deutlich, dass die Abweichung nur gering ist:



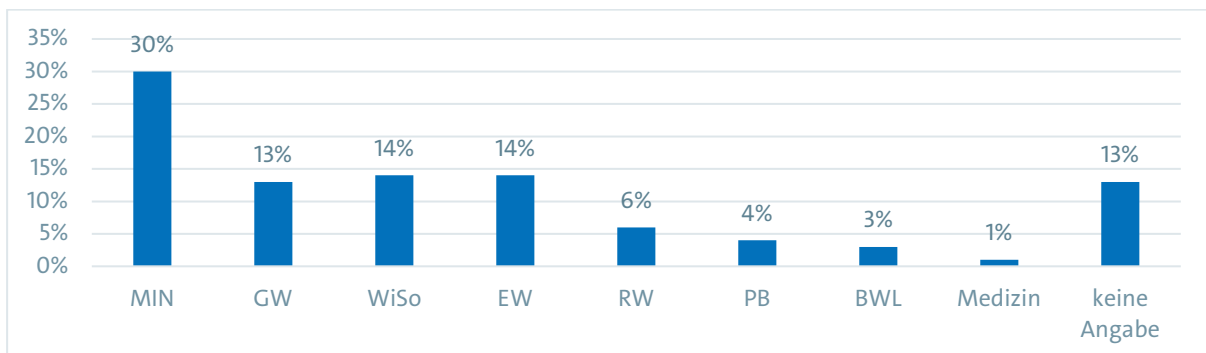
**ABBILDUNG 3** Vergleich Geschlechtszuordnung reale Werte und Teilnehmende an der Umfrage (Studierende) (Prozent)

Im Schnitt waren die teilnehmenden Studierenden 25,44 Jahre alt, mit einer Verteilung von 18 bis 69 Jahren. Die Standardabweichung ist 6,12. Da zu einem späteren Zeitpunkt Aufschlüsselungen nach Altersgruppen thematisiert werden, wird folgend die Altersverteilung der Teilnehmenden Studierenden abgebildet, wobei darauf hingewiesen werden muss, dass nur 1019 der 1215 Studierenden ein Alter angegeben haben:



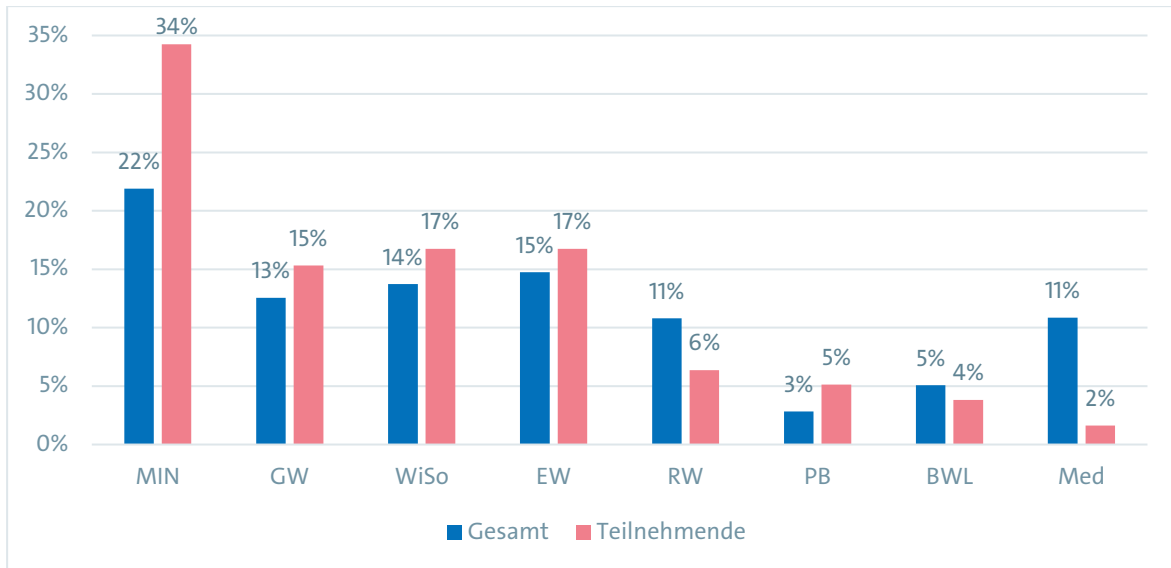
**ABBILDUNG 4** Altersverteilung Studierende (Prozent)

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der teilnehmenden Studierenden auf die unterschiedlichen Fakultäten.



**ABBILDUNG 5** Beteiligung Studierender je Fakultät (Prozent)

Folgend wird dargestellt, wie sich diese Verteilung zur realen Verteilung Studierender auf die verschiedenen Fakultäten verhält:



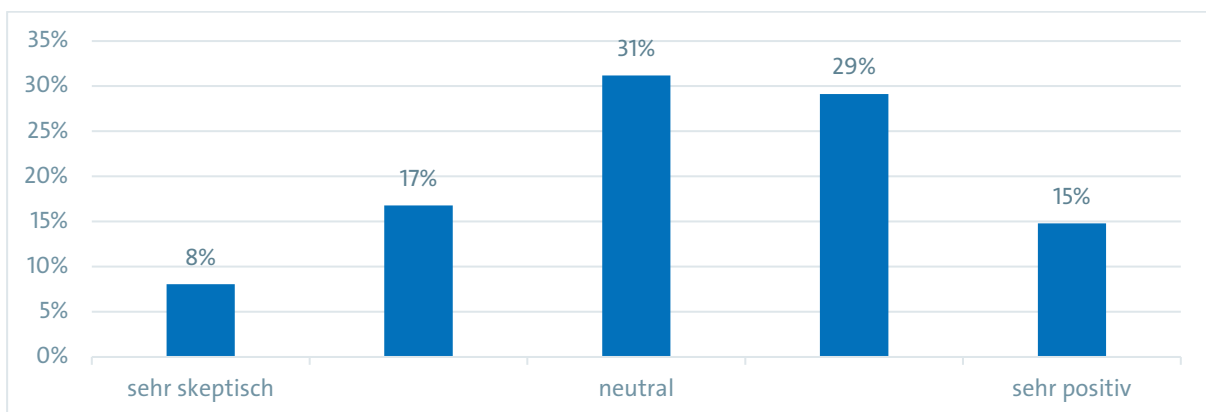
**ABBILDUNG 6** Reale Verteilung und Beteiligungsverteilung (Studierende) (Prozent)

Es wird deutlich, dass Studierende der MIN-Fakultät stark überrepräsentiert, während Studierende der Medizin und Rechtswissenschaften eher unterrepräsentiert sind. Dies lässt sich möglicherweise mit einem gesteigerten Interesse von technikaffinen Mitgliedern der MIN-Fakultät an generativer KI begründen.

### 03.2 EINSTELLUNG

Die Einstellung wurde mit einer 5-Punkte-Likert-Skala erhoben.

Die meisten teilnehmenden Studierenden gaben an, generativer KI neutral gegenüberzustehen (31%), im Mittel gab es eine positive Tendenz (Mittelwert (M) = 3,26 bei einer Standardabweichung (SD) von 1,144), gleichzeitig gaben aber auch 8% an, generative KI sehr skeptisch einzuschätzen.

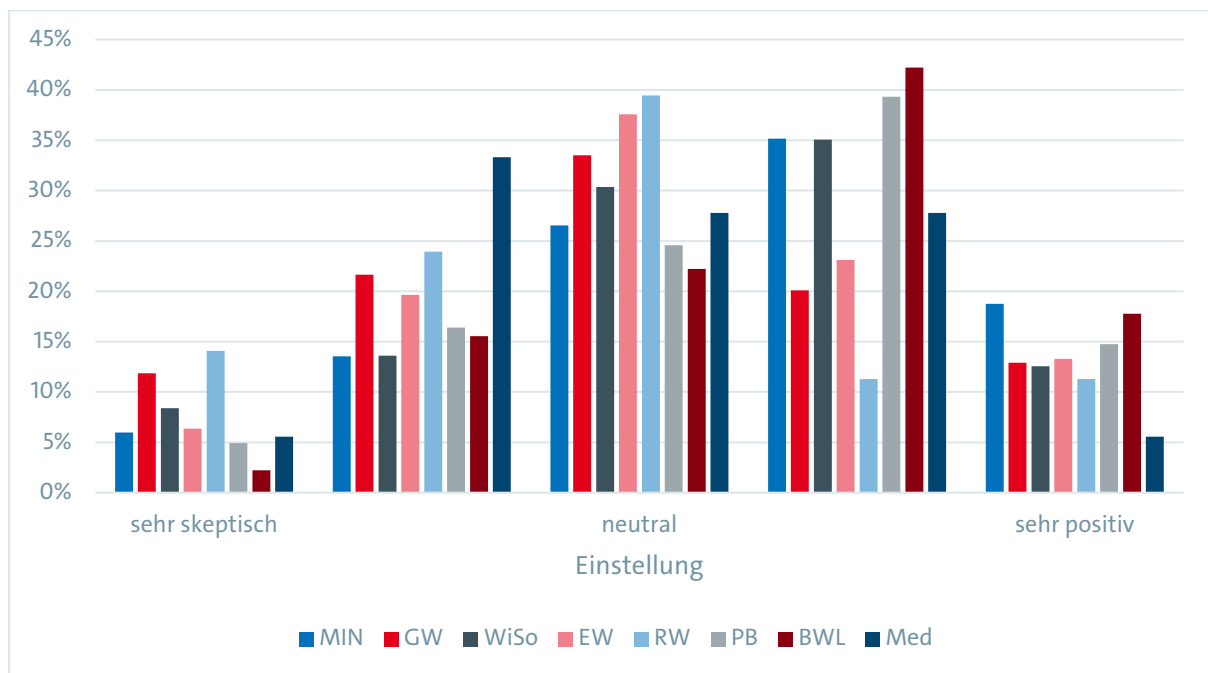


**ABBILDUNG 7** Einstellung teilnehmende Studierende (Prozent)



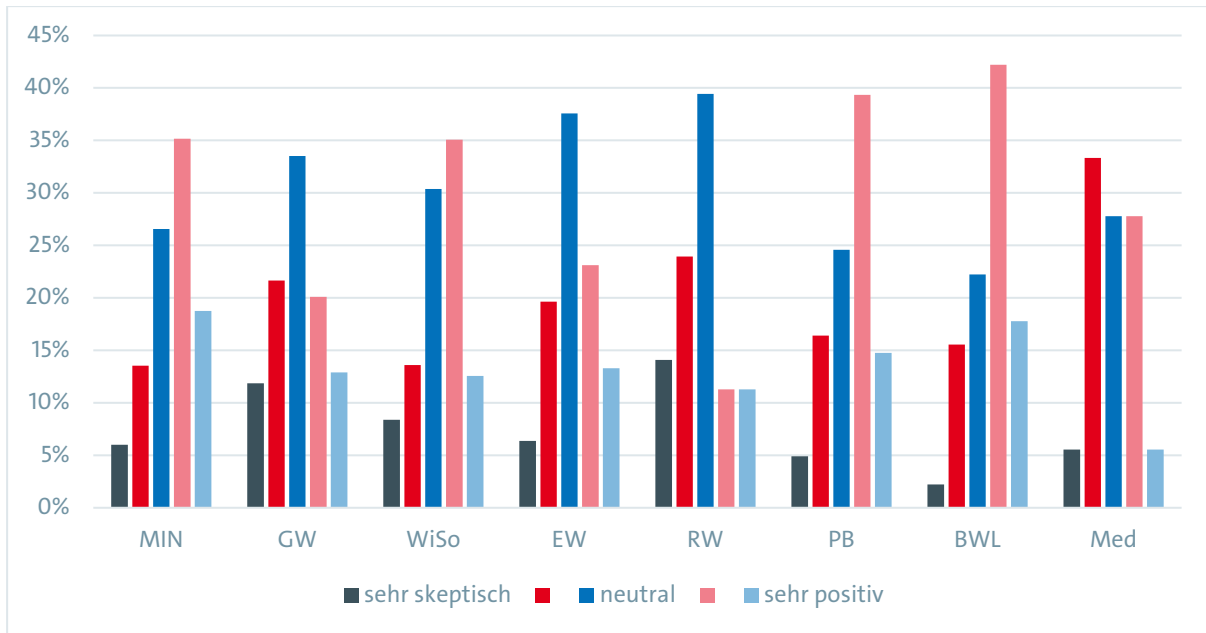
### 03.2.1 UNTERSCHIEDEN NACH FAKULTÄTEN

Betrachtet man diese Einstellungen aufgeschlüsselt nach den Studierendengruppen, werden Unterschiede deutlich: Die Studierenden der Rechtswissenschaften geben am häufigsten an, neutral eingestellt zu sein, auch positionieren sie sich am häufigsten als sehr skeptisch und eher negativ. Dies spiegelt sich in den Mittelwerten wider: Die Studierenden der Rechtswissenschaften sind am skeptischsten ( $M = 2,81$ ;  $SD = 1,184$ ), gefolgt von denen aus den Geisteswissenschaften ( $M = 2,94$ ;  $SD = 1,192$ ). Am positivsten eingestellt sind die Studierenden aus der BWL ( $M = 3,57$ ;  $SD = 1,035$ ) und der MIN ( $M = 3,46$ ;  $SD = 1,126$ ).

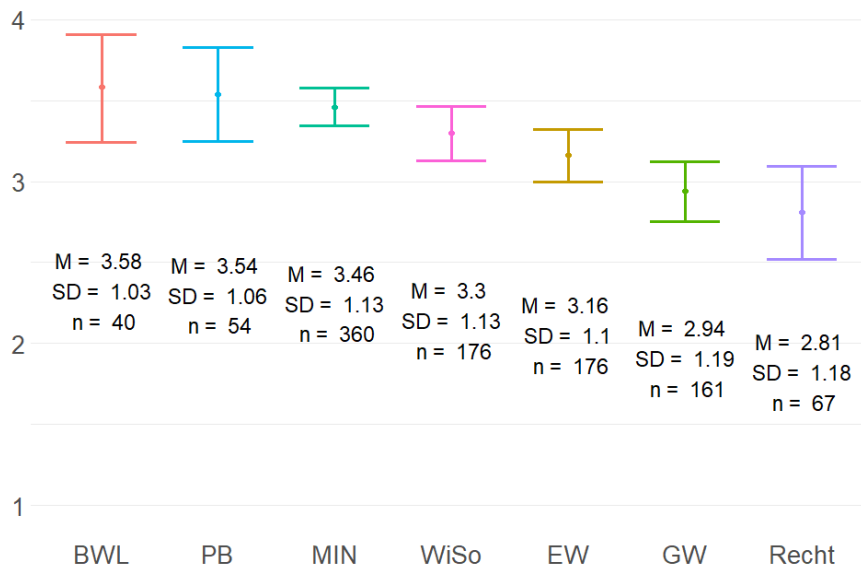


**ABBILDUNG 8** Einstellung Studierende je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Einstellung (Prozent)<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Zur Wahrung der Übersichtlichkeit wird in einigen Diagrammen für die Darstellung der Tendenzen auf die Angabe der genauen Werte verzichtet.



**ABBILDUNG 9** Einstellung Studierende je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Fakultät (Prozent)



**ABBILDUNG 10** Einstellungen der Studierenden nach Fakultät, Mittelwerte und Konfidenzintervalle<sup>5</sup>

Mit der einfaktoriellen Varianzanalyse wird deutlich, dass es tatsächlich signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen gibt, wie der F-Test mit  $F(7, 1043) = 6,27$  und  $p < ,001$

<sup>5</sup>Die Kategorien sehr skeptisch bis positiv wurden mit den Werten 1 bis 5 kodiert und auf dieser Basis der Durchschnitt für diese Darstellung gebildet.

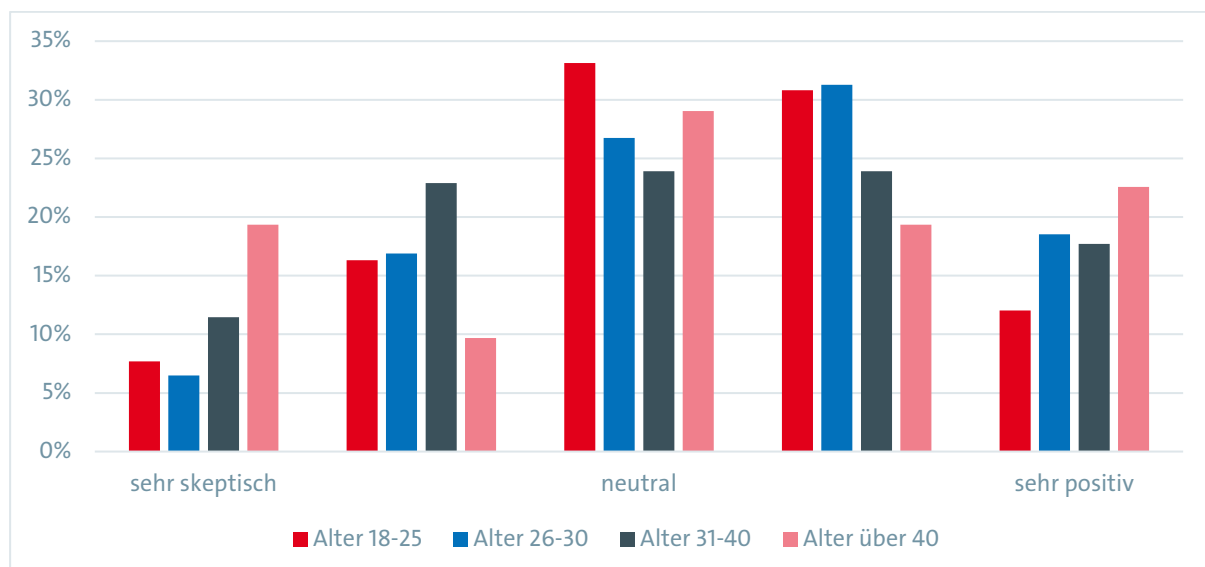
belegt. Der größte festgestellte Mittelwertunterschied ist der zwischen den Betriebswissenschaften (BWL) ( $M = 3,58$ ;  $SD = 1,035$ ) und der RW-Fakultät ( $M = 2,81$ ;  $SD = 1,184$ ). Er beträgt immerhin 0,77 Skalenpunkte und ist damit nicht unerheblich. Ein Post-Hoc-Test mit Bonferoni-Korrektur belegt den signifikanten Unterschied zwischen den beiden extremen Gruppen ( $p < 0,05$ ). Weitere signifikante Abweichungen ergeben sich zwischen

- der RW-Fakultät und der Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaften (PB) ( $M = 3,54$ ;  $SD = 1,059$ ,  $p < ,012$ )
- der RW-Fakultät und der MIN-Fakultät ( $M = 3,46$ ;  $SD = 1,126$ ,  $p < ,001$ )
- der MIN-Fakultät und den Geisteswissenschaften (GW) ( $M = 2,94$ ;  $SD = 1,192$ ,  $p < 0,001$ )
- der GW-Fakultät und der PB-Fakultät ( $p < ,021$ )
- der GW- und BWL-Fakultät ( $p < ,040$ )

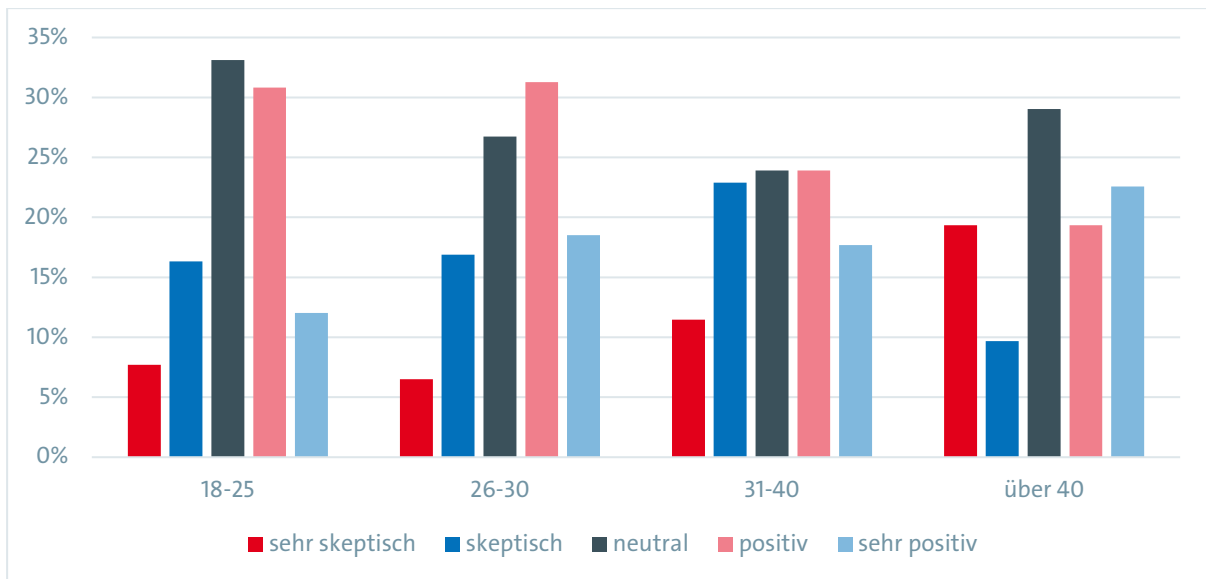
Lediglich zwischen den Fakultäten und den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo) ( $M = 3,30$ ;  $SD = 1,133$ ), den Fakultäten und den Erziehungswissenschaften (EW) ( $M = 3,31$ ;  $SD = 1,099$ ), sowie den Fakultäten und der Medizinischen Fakultät (Med) ( $M = 3,06$ ;  $SD = ,966$ , allerdings  $n = 17$ ) wurden keine signifikanten Unterschiede deutlich.

### 03.2.2 UNTERSCHIEDEN NACH ALTERSGRUPPEN

Betrachtet man nun die Einstellung der Studierenden aufgeschlüsselt nach Altersgruppen, werden Unterschiede deutlich:



**ABBILDUNG 11** Einstellung Studierender je Altersgruppe, aufgeschlüsselt nach Einstellung (Prozent)



**ABBILDUNG 12** Einstellung Studierender je Altersgruppe, aufgeschlüsselt nach Altersgruppe (Prozent)

Die Altersgruppen wurden in der Form gewählt, damit es nicht noch größere Unterschiede zwischen den Gruppen und gleichzeitig noch eine sinnvolle Aufteilung gibt.

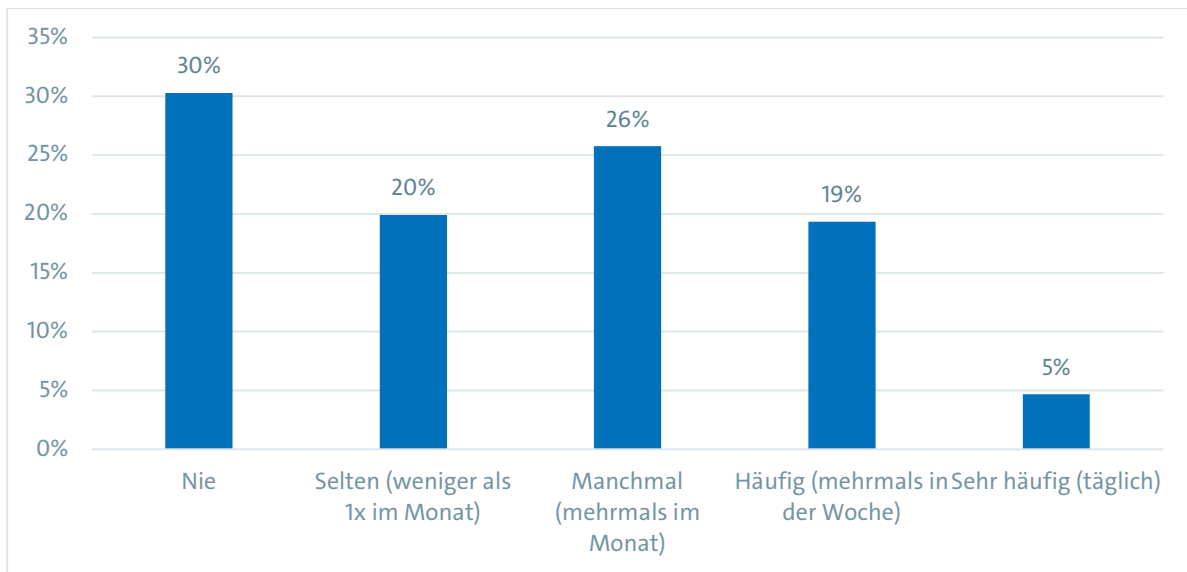
Die Studierenden der Altersgruppe 18 bis 25 ( $n = 649$ ) sind insgesamt eher neutral eingestellt ( $M = 3,23$ ;  $SD = 1,099$ ) und geben auch eher an, neutral zu sein. Die Altersgruppe der 26- bis 30-Jährigen ( $n = 243$ ) ist am positivsten eingestellt ( $M = 3,38$ ;  $SD = 1,160$ ), die Studierenden der Altersgruppe der 31- bis 40-Jährigen ( $n = 96$ ) demgegenüber am skeptischsten ( $M = 3,14$ ;  $SD = 1,278$ ). Die Studierenden über 40 Jahren ( $n = 31$ ) haben am sich häufigsten als sehr skeptisch eingeordnet, aber auch am häufigsten bei sehr positiv generativer KI gegenüber eingestellt ( $M = 3,16$ ;  $SD = 1,416$ ). Insgesamt liegen die Mittelwerte nicht weit auseinander.

Überprüft man die Korrelation zwischen Alter und Einstellung, wird auch deutlich, dass es keine Zusammenhänge gibt ( $r = ,002$  n.s.).

### 03.3 NUTZUNGSVERHALTEN

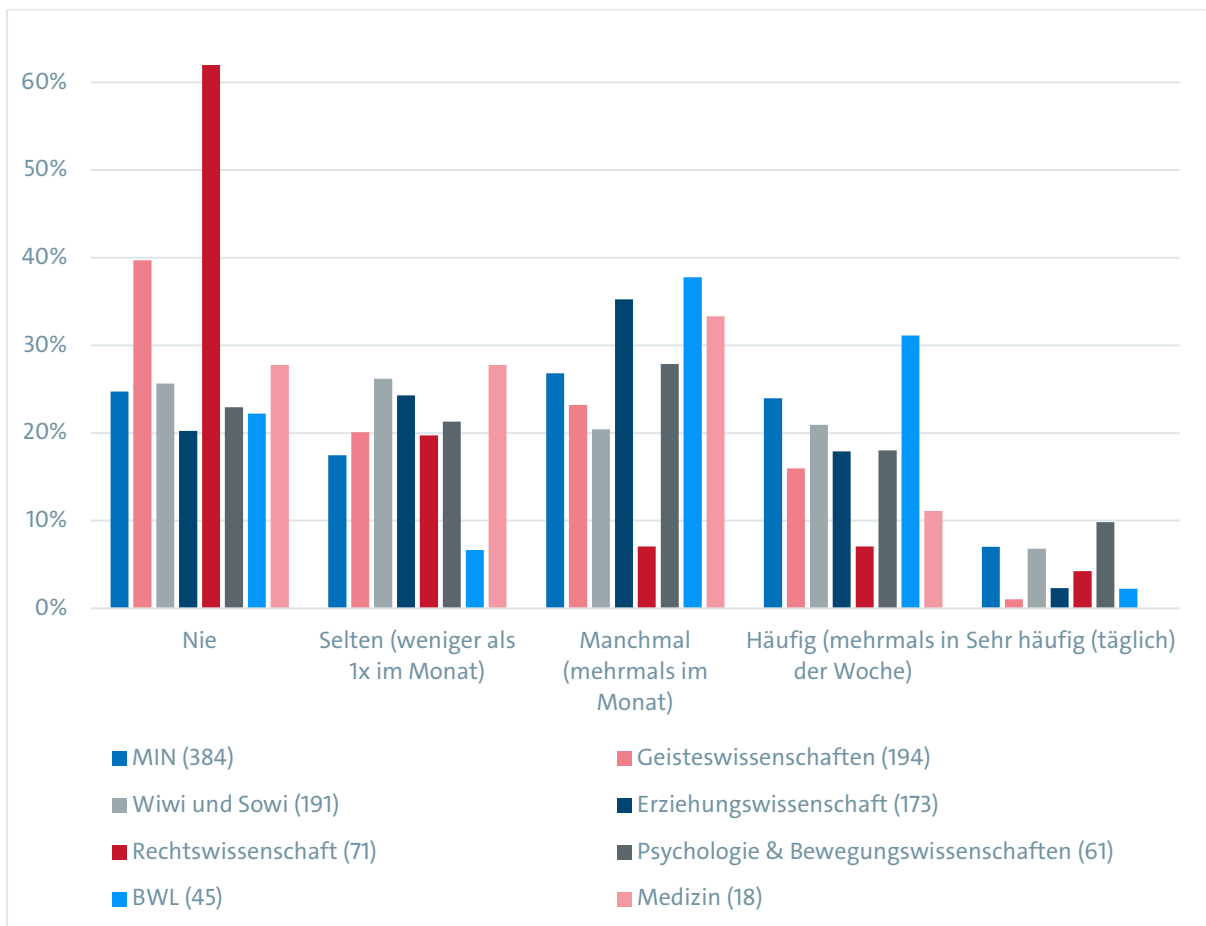
Das Nutzungsverhalten wurde ebenfalls über eine 5-stufige Likert-Skala erhoben.

Die teilnehmenden Studierenden beschreiben ein sehr diverses Nutzungsverhalten. Die meisten, nämlich 30% gaben an, die generative KI nie zu nutzen, sehr häufig nutzen sie nur 5% der Studierenden. ( $M = 2,48$ ;  $SD = 1,235$ ).

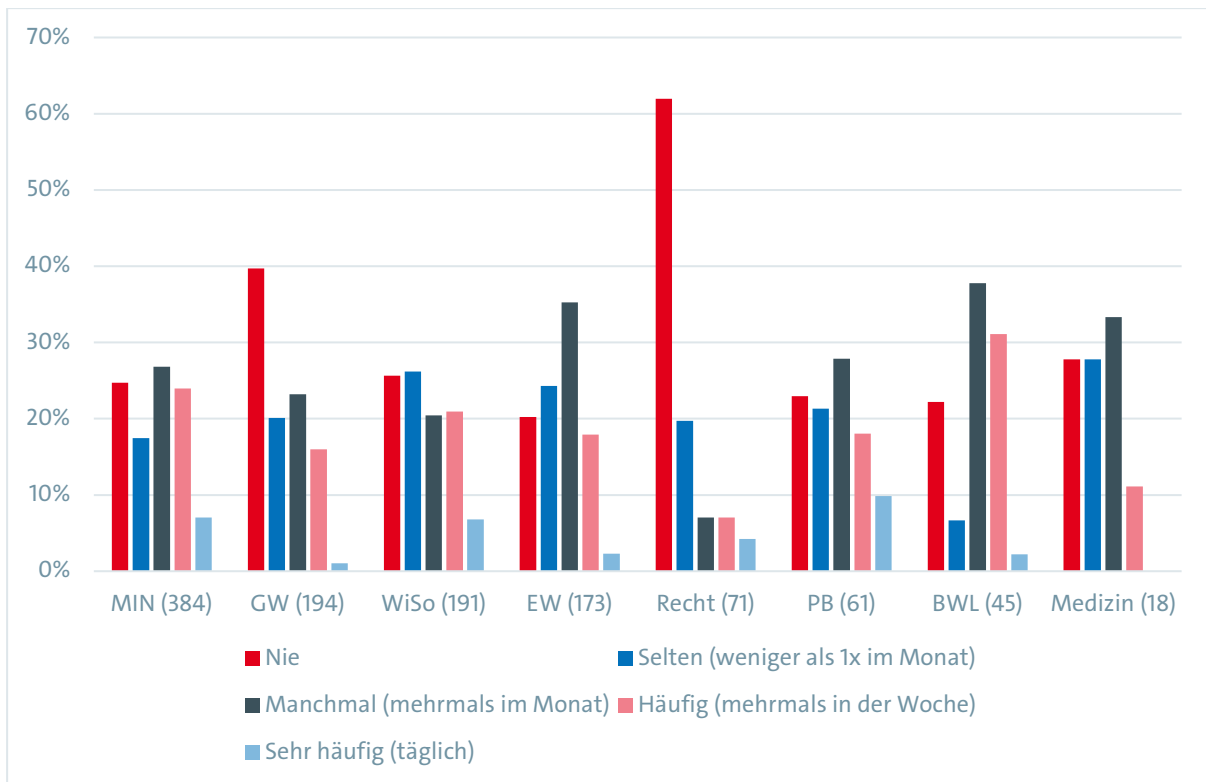


**ABBILDUNG 13** Nutzungsverhalten Studierender (Prozent)

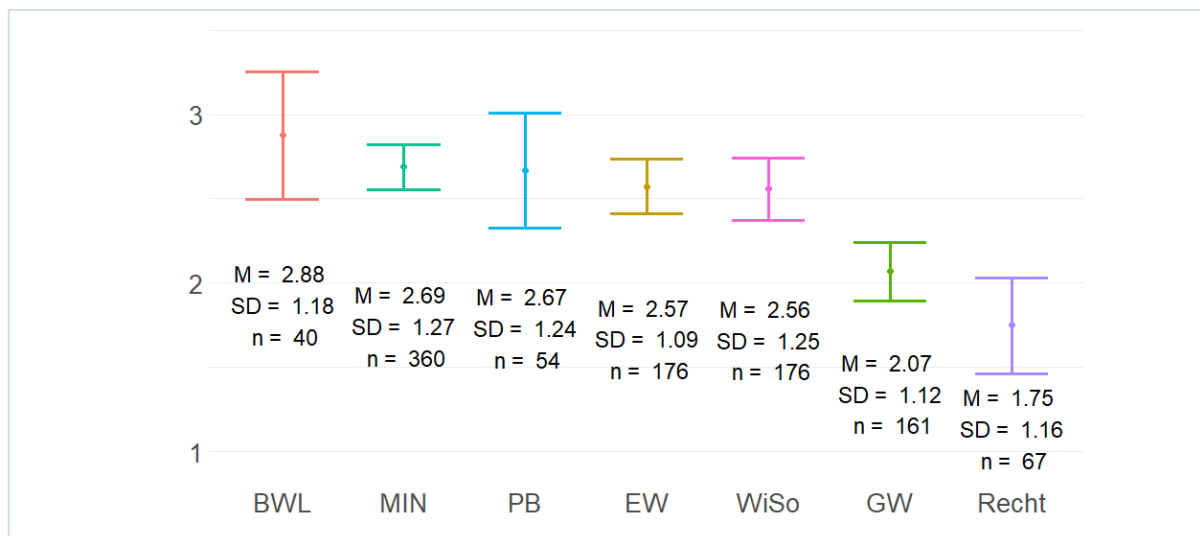
### 03.3.1 UNTERSCHIEDEN NACH FAKULTÄTEN



**ABBILDUNG 14** Nutzungsverhalten Studierender je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Nutzungshäufigkeit (Prozent)



**ABBILDUNG 15** Nutzungsverhalten Studierender je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Fakultäten (Prozent)



**ABBILDUNG 16** Nutzungsverhalten Studierender nach Fakultät, Mittelwerte und Konfidenzintervalle

Betrachtet man das Nutzungsverhalten aufgeschlüsselt nach Fakultäten, wird deutlich, dass große Unterschiede bestehen. Gleichzeitig ist die Aussagekraft nur bei den Fakultäten, von denen sich viele Mitglieder beteiligt haben, wirklich gegeben. Zum besseren Verständnis ist in

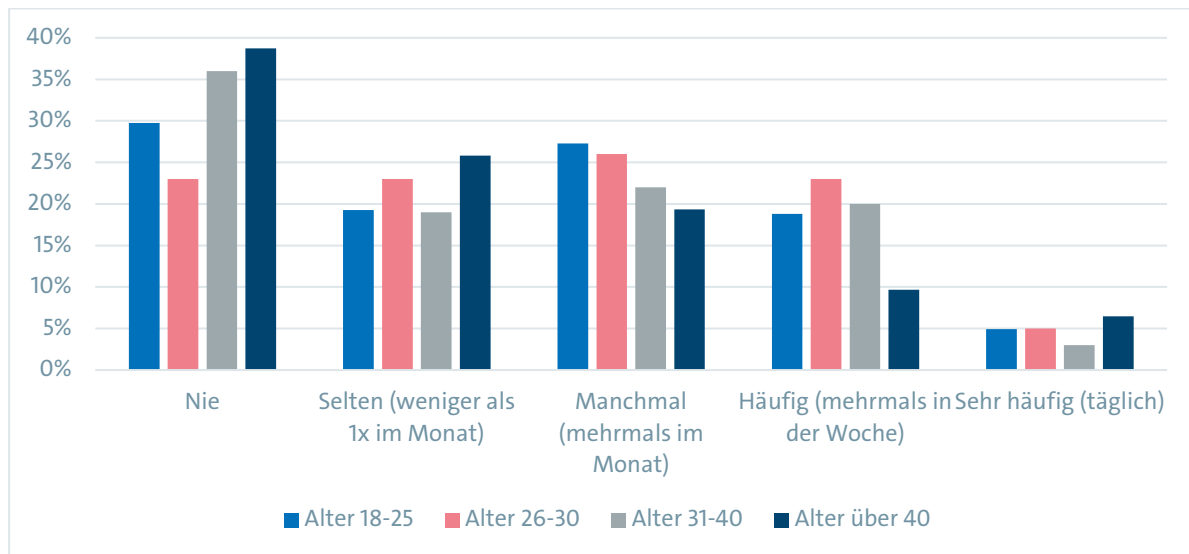
der Legende hinter den Fakultätenbezeichnungen die Anzahl der Teilnehmenden aus diesen Fakultäten genannt.

Beobachtet man die Mittelwerte, wird deutlich, dass die teilnehmenden Studierenden aus den Rechtswissenschaften mit Abstand am seltensten angegeben haben, generative KI zu nutzen ( $M = 1,75$ ;  $SD = 1,159$ ). Hier werden im Vergleich zu allen anderen Fakultäten, bis auf die Geisteswissenschaften ( $M = 2,07$ ;  $SD = 1,119$ ) und Medizin ( $M = 2,35$ ;  $SD = ,996$ , hier aufgrund geringer Fallzahlen  $n = 17$ ), signifikante Unterschiede deutlich ( $p < ,001$ ).

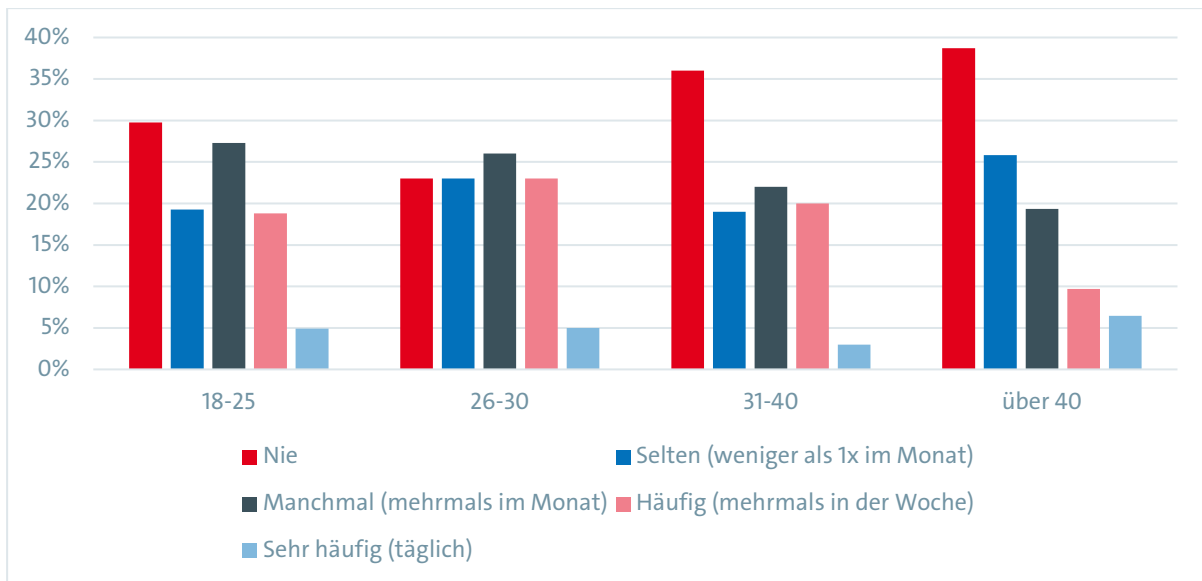
Weiterhin werden signifikante Unterschiede zwischen folgenden Fakultäten deutlich:

- MIN ( $M = 2,69$ ;  $SD = 1,275$ ) und GW-Fakultät ( $p < ,001$ )
- MIN und RW-Fakultät ( $p < ,001$ )
- EW-Fakultät ( $M = 2,57$ ;  $SD = 1,093$ ) und RW-Fakultät ( $p < ,001$ )
- RW-Fakultät und WiSo-Fakultät ( $M = 2,56$ ;  $SD = 1,255$ ), ( $p < ,001$ )
- RW-Fakultät und PB-Fakultät ( $M = 2,67$ ;  $SD = 1,244$ ), ( $p < ,001$ )
- RW-Fakultät und BWL-Fakultät ( $M = 2,88$ ;  $SD = 1,181$ ), ( $p < ,001$ )
- BWL-Fakultät und GW-Fakultät ( $p = ,004$ )
- GW-Fakultät und WiSo-Fakultät ( $p = ,006$ )
- GW-Fakultät und EW-Fakultät ( $p = ,003$ )
- PB-Fakultät und GW-Fakultät ( $p = ,045$ )

### 03.3.2 UNTERSCHIEDEN NACH ALTERSGRUPPEN



**ABBILDUNG 17** Nutzungsverhalten Studierender je Altersgruppe, aufgeschlüsselt nach Nutzungsverhalten (Prozent)



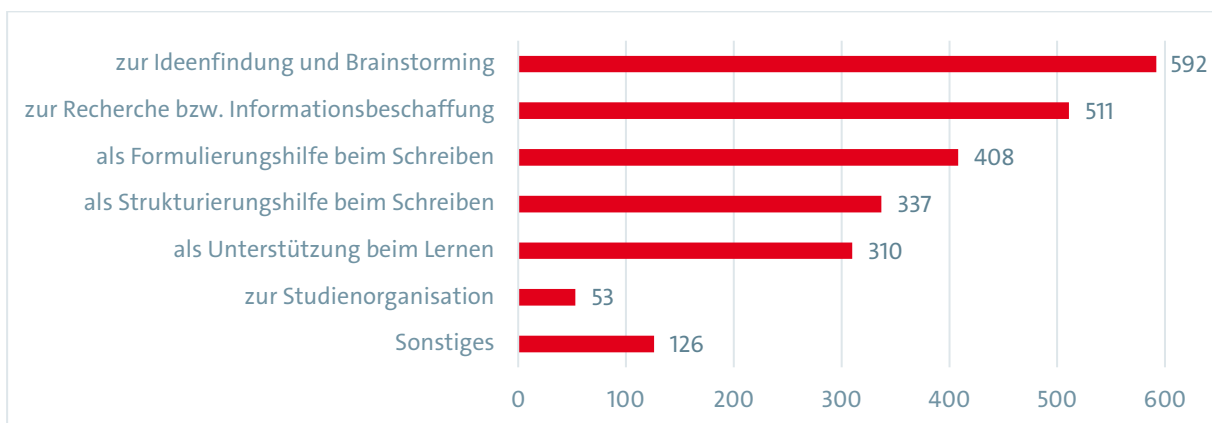
**ABBILDUNG 18** Nutzungsverhalten Studierender je Altersgruppe, aufgeschlüsselt nach Alter (Prozent)

Schlüsselt man das Nutzungsverhalten auch nach Altersgruppen auf, so werden Unterschiede sichtbar.

Im Ranking nutzen die Gruppe der über 40-Jährigen ( $M = 2,19$ ;  $SD = 1,250$ ,  $n = 31$ ) am seltensten, gefolgt von der Gruppe der 31- bis 40-Jährigen ( $M = 2,34$ ;  $SD = 1,247$ ,  $n = 96$ ), anschließend folgt die Gruppe der unter 25-Jährigen ( $M = 2,5$ ;  $SD = 1,232$ ,  $n = 649$ ). Die Gruppe der 26- bis 30-Jährigen ( $M = 2,64$ ;  $SD = 1,206$ ,  $n = 243$ ) nutzt generative KI am Häufigsten. Berechnet man eine Korrelation zwischen der metrischen Variable Alter und der Nutzungshäufigkeit, zeigt sich jedoch kein signifikanter Unterschied ( $r = -0,02$ , n.s.)

### 03.3.3 KONKRETE NUTZUNG

Doch wofür genau nutzen die Studierenden nun generative KI im Studium? Wir haben sie gefragt (hier waren Mehrfachantworten möglich) und folgende Antworten erhalten:



**ABBILDUNG 19** Beantwortung der Frage „Wenn Sie generative KI nutzen, wofür nutzen Sie diese?“ (Absolute Häufigkeiten)



Außerdem haben wir die Studierenden in einem Freitextfeld folgendes gebeten: „Bitte skizzieren Sie stichpunktartig ein konkretes Beispiel, wie Sie generative KI in Ihrem Studium nutzen.“

Da wir hierzu noch eine vertiefte Auswertung anstreben, wird folgend nur ein kurzer Einblick geboten:

Studierende nutzen generative KI in verschiedener Ausprägung und offensichtlich auch mit unterschiedlicher Erfahrung als Unterstützung im Studium. An dieser Stelle soll nicht erörtert werden, inwieweit KI teilweise „missbräuchlich“, im Sinne davon, dass Studierende ihre Aufgaben (vollumfänglich) von KI erledigen lassen, genutzt wird. In der Umfrage wurden nur sehr wenige solcher Fälle thematisiert (7). Inwieweit bei diesem Antwortverhalten soziale Erwünschtheit eine Rolle spielt, können wir auf der Basis der von uns erhobenen Daten nicht bestimmen. Ebenso soll es nicht darum gehen, wie reflektiert oder unreflektiert generative KI genutzt wird. Stattdessen sollen die am häufigsten beschriebenen Anwendungsmöglichkeiten wertfrei dargestellt werden.

Studierende nutzen generative KI für Forschungstätigkeiten wie Hausarbeiten. Hier wird sich beispielsweise häufig mit Hilfe von KI ein Überblick über Themenfelder verschafft (40), oder es werden auch Forschungsthemen gefunden bzw. geschärft (37) und Forschungsfragen gefunden (18). Generative KI wird für die Literaturrecherche eingesetzt (50), auch um eigene Lücken zu überprüfen (8) und sie übersetzt aus Fremdsprachen (28), aber auch in leichtere Sprache (9) für ein besseres Verständnis. Das Werkzeug wird zum Zusammenfassen von Texten genutzt (65), vor allem für ein besseres Inhaltsverständnis (24/65), aber auch zum Inhaltsabgleich für die Recherche für Hausarbeiten (14/65). Im Bereich des Schreibens wird es eingesetzt, um sich bei der Gliederung bzw. Struktur unterstützen zu lassen (60). Weiterhin wird es vor allem zur Formulierungsunterstützung genutzt (95); einige explizieren, dass das Ziel davon eine akademische Ausdrucksweise (7/95), das Finden von Synonymen (11/95), aber auch ein Vorgehen gegen Schreibblockaden (7/95) ist. Studierende lassen sich Textteile, aber auch ganze Texte erstellen (32), vor allem aus Stichpunkten (13/32) bzw. Einleitungen oder Abstracts (9/32). Daneben wird generative KI auch zum Korrekturlesen eingesetzt (42), nicht nur für Rechtschreibung und Grammatik (16/42), sondern auch für den Inhalt (8/42) und die Struktur (2/42).

Im Studienalltag wird generative KI ebenfalls eingesetzt. Einige Studierende beschreiben, dass sie Sitzungstexte zusammenfassen lassen (8). Weiterhin wird es bei Übungen genutzt, um die eigene Herangehensweise zu überprüfen (8) oder Lösungsansätze für Aufgaben zu erhalten (31), aber auch um die Aufgaben lösen zu lassen (8). Insbesondere zum Programmieren wird generative KI sehr viel eingesetzt (81), sei es, um Fehlermeldungen zu lösen (13/81) oder sich direkt Code schreiben zu lassen (25/81).

Studierende nutzen generative KI zum Lernen, beispielsweise indem sie sich Übungsaufgaben oder Probeklausuren generieren lassen (7) und den Lernstoff in Stichpunkten zusammenfassen (8). Für die Verwaltung nutzen sie ebenfalls KI, insbesondere zum Verfassen von Mails (8).

Der größte Punkt für die Studierenden scheint jedoch zu sein, dass generative KI eine Art „Ersatz tutor:in“ für sie darstellt. Sie beschreiben Dialoge mit dem virtuellen Gesprächspartner, den sie als Beratung oder Sparringpartner nutzen (23), bezeichnen und nutzen generative KI als „erweiterte“ oder „bessere“ Suchmaschine (51) und nutzen sie generell als persönliche Lernhilfe, indem sie sich Definitionen geben (35) oder Phänomene, Theorien, Unverständliches aus Vorlesungen, etc. „erklären lassen“ (111).

Weiterhin beschreiben einige Studierende, dass generative KI an der Universität Hamburg als Seminarinhalt behandelt wurde (3).

Für die Masterarbeit:

- Strukturieren meiner Ideen
- Brainstorming für Stichworte in der Literaturrecherche
- Am meisten für das Strukturieren meiner Arbeitsschritte
- Motivationale Pep-Talks

Wenn ich einen Text gelesen habe und überprüfen möchte, wie viel ich richtig verstanden habe, gucke ich mir ab wie die KI den Text zusammenfassen würde

Ein Take-home-Examen drei Wochen nach Abgabe von ChatGPT schreiben lassen. Inhaltlich sehr ähnlich zu Klausur aber nur als Auflistung erstellt worden. War guter Abgleich zur eigenen Arbeit.

Ich lese Artikel, um einen Überblick zu einem Thema gewinnen. Dann bespreche ich meine Ideen mit dem KI, wie in einem Dialog. Ganz oft stelle ich Fragen, worauf ich stichpunktartige Listen als Antwort bekomme. Diese kann ich verwenden, um meine Essays / Arbeiten zu schreiben. Danach lasse ich der KI an meinem Text durchgehen und grammatische Fehler zu korrigieren, eventuell bessere Formulierungen vorzuschlagen.

Offensichtlich dumme Fragen, die man sich im Seminar nicht traut zu fragen beantwortet der Bot vollkommen vorurteilslos und oft genauer als der Lehrende. Ebenso kann man dem Sprachmodell sagen, dass man die Erklärung nicht genau versteht und es anders formuliert werden soll. Zudem erfolgt dies schriftlich und ist ein Segen für jemanden der absolut nicht auditiv lernen kann und Kleinigkeiten im Seminar schlicht dank unaufmerksam nicht mitbekommt, der Kurs ist aber schon weit in einem anderen Thema verstrickt ist oder die Info gehört aber schlicht sofort vergessen hat. Schriftlich nachvollziehbar und Nachfragemöglichkeit auch zu einem späteren Zeitpunkt sind für mich absolute Stärken der Technologie und hätte meine bisherige Studienzeit wesentlich verbessert.

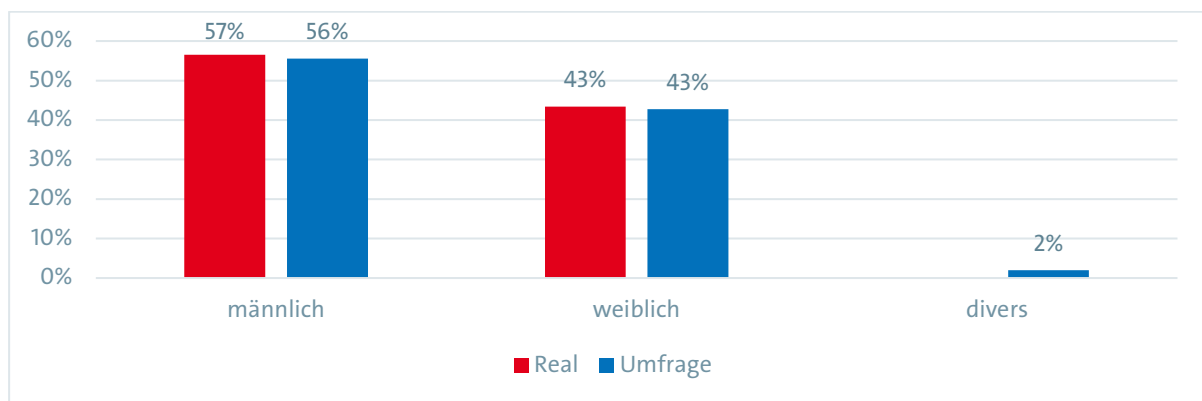
„Um Quellen genannt zu bekommen, die mir am ehesten beim Lernen helfen. Z.B. hilft mir bildliches Denken beim Lernen und nach kurzer Diskussion mit der KI hab ich ein gutes Buch gefunden, das ein Modul was mit schwer fällt visuell behandelt.“

**ABBILDUNG 20** „Impressionen“ der Antworten auf die Frage „Bitte skizzieren Sie stichpunktartig ein konkretes Beispiel, wie Sie generative KI in Ihrem Studium nutzen.“

## 04 DIE GRUPPE DER LEHRENDEN

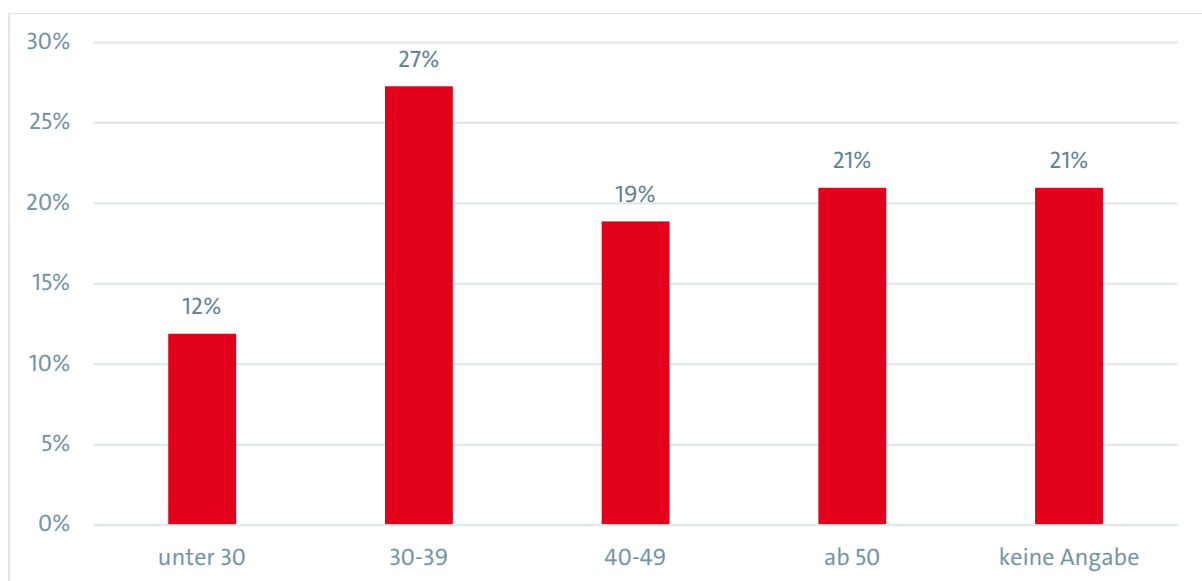
### 04.1 DEMOGRAFIE

Von den Teilnehmenden haben sich 143 der Gruppe „Lehrende“ zugeordnet. Die meisten teilnehmenden Lehrenden gaben an, dem männlichen Geschlecht zugehörig zu sein (45%), 35% dem weiblichen, 1% non-binär und 9% haben diese Frage nicht beantwortet. Bereinigt man hier wieder die fehlenden Werte und vergleicht die Prozente mit den realen, wird deutlich, dass sich hier die realen Zahlen mit der Beteiligung fast exakt decken, zumal bei den realen Werten nur „männlich“ und „weiblich“ erhoben wurden.



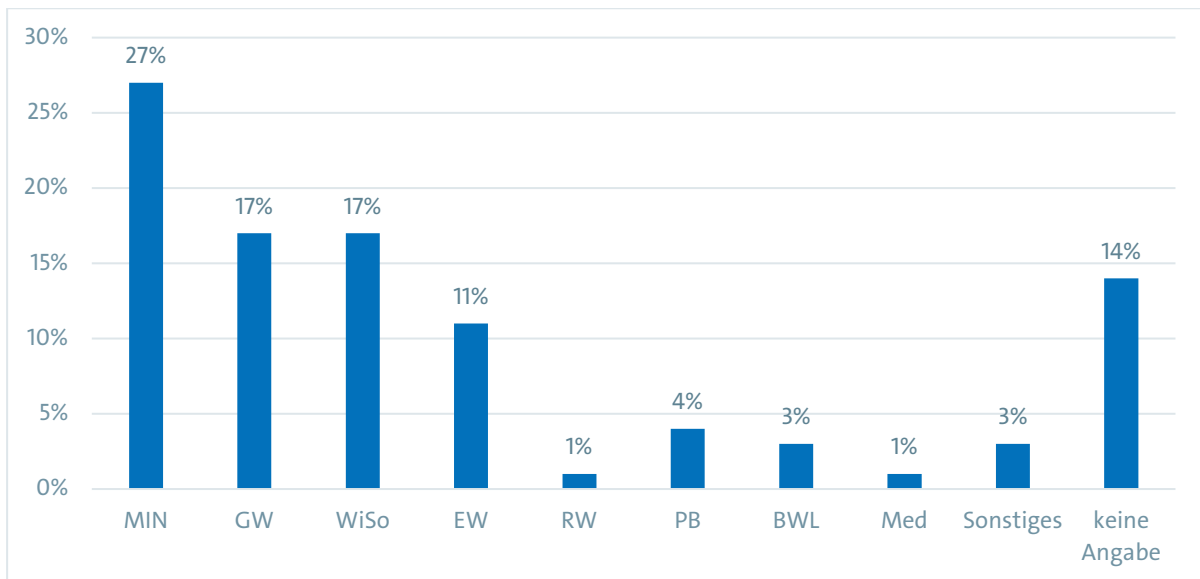
**ABBILDUNG 21** Vergleich Geschlechtszuordnung reale Werte und Teilnehmende an der Umfrage (Lehrende) (Prozent)

Im Schnitt waren die teilnehmenden Lehrenden 41,5 Jahre alt, mit einer Verteilung von 23 bis 64 Jahren, allerdings haben nur 113 von 143 ihr Alter angegeben.

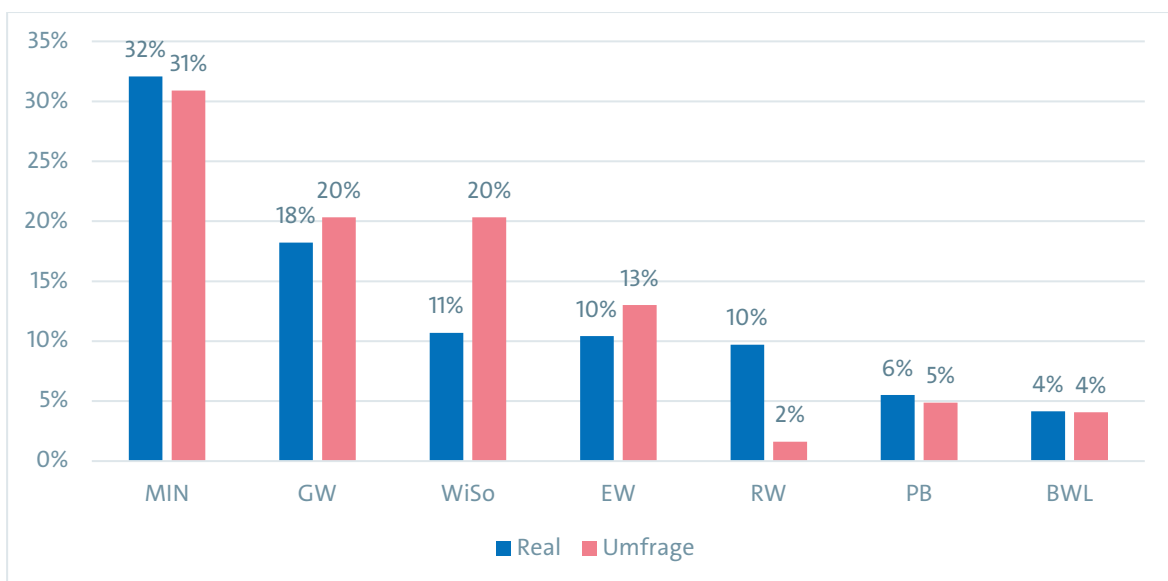


**ABBILDUNG 22** Altersverteilung Lehrende (Prozent)

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der teilnehmenden Lehrenden auf die unterschiedlichen Fakultäten. Es wird deutlich, dass die Lehrenden der Fakultäten MIN, GW, WiSo und EW 75% der teilnehmenden Lehrenden ausmachen.



**ABBILDUNG 23** Beteiligung Lehrende je Fakultät (Prozent)



**ABBILDUNG 24** Reale Verteilung und Beteiligungsverteilung (Lehrende) <sup>6</sup> (Prozent)

<sup>6</sup> Da die Mitarbeitendendaten der Fakultät für Medizin nicht vom Referat 13 erhoben werden und es von dort nur zwei Personen gab, die sich beteiligt haben, haben wir uns entschieden, sie hier nicht abzubilden.

Es wird deutlich, dass die meisten Fakultäten ungefähr angemessen vertreten sind, lediglich bei der WiSo-Fakultät und bei den Rechtswissenschaften gibt es ein größeres Ungleichgewicht.

## 04.2 EINSTELLUNG

Die meisten teilnehmenden Lehrenden gaben an, generativer KI neutral gegenüberzustehen (38%), im Mittel gab es eine positive Tendenz (Mittelwert 3,23), gleichzeitig gaben 8% an, generative KI sehr skeptisch einzuschätzen.

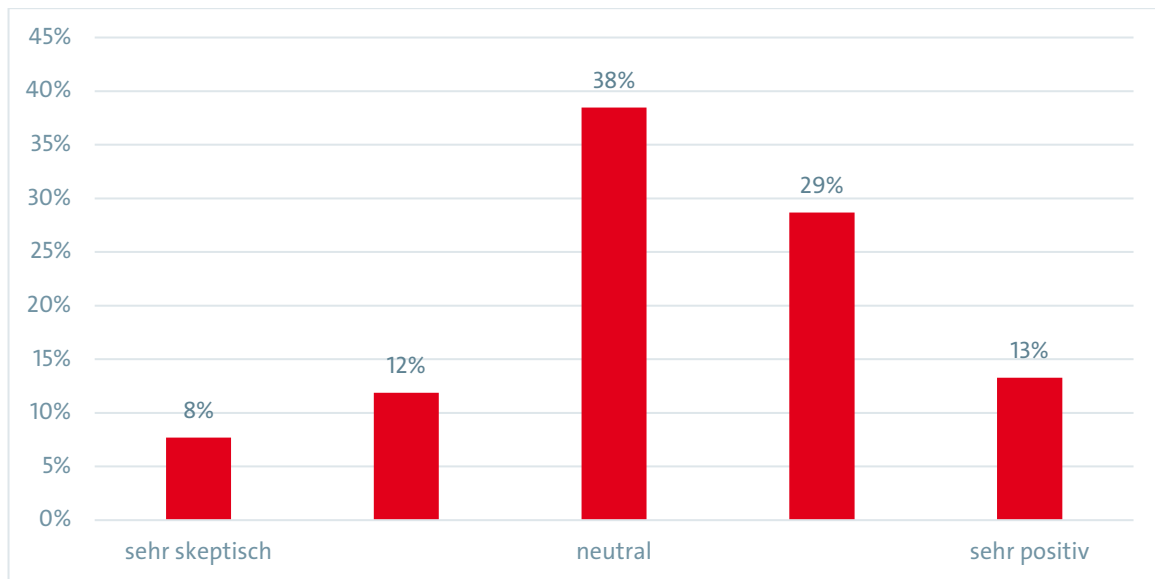


ABBILDUNG 25 Einstellung Lehrende (Prozent)

### 04.2.1 UNTERSCHIEDEN NACH FAKULTÄTEN

Eine statistische Analyse der Einstellungen der teilnehmenden Lehrenden aufgeschlüsselt nach allen Fakultäten ist nicht sinnvoll, da sich in den Fakultäten Rechtswissenschaften, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Betriebswirtschaftslehre und Medizin nur jeweils maximal 6 Personen beteiligt haben. Ein Überblick über die Gesamtbeteiligungen verdeutlicht immerhin Tendenzen:

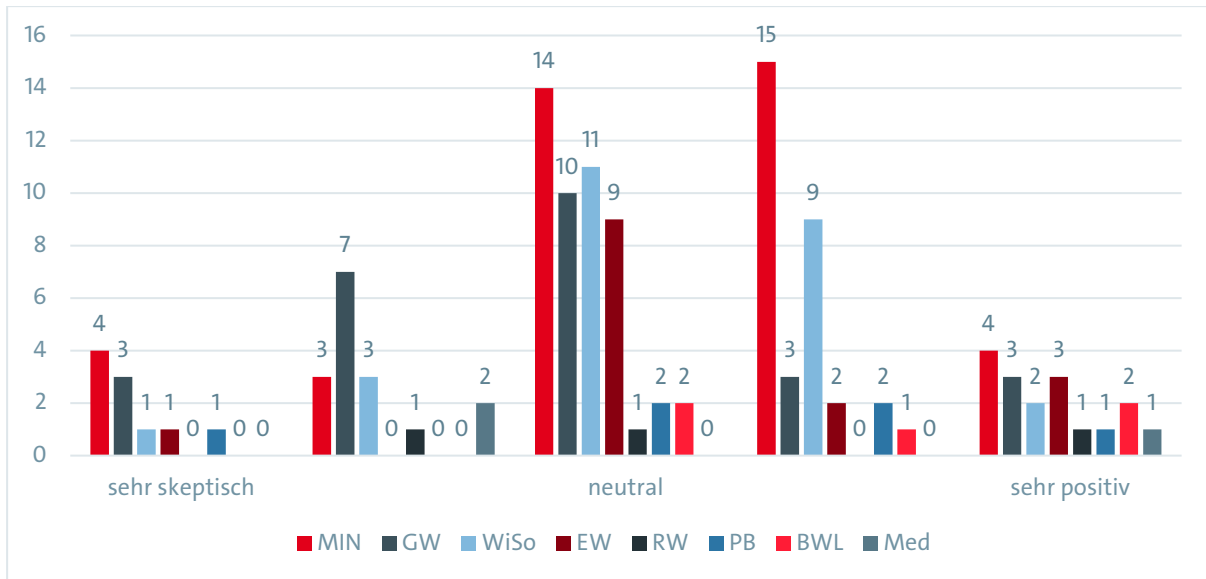


ABBILDUNG 26 Einstellung Lehrende je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Einstellung (absolute Häufigkeiten)

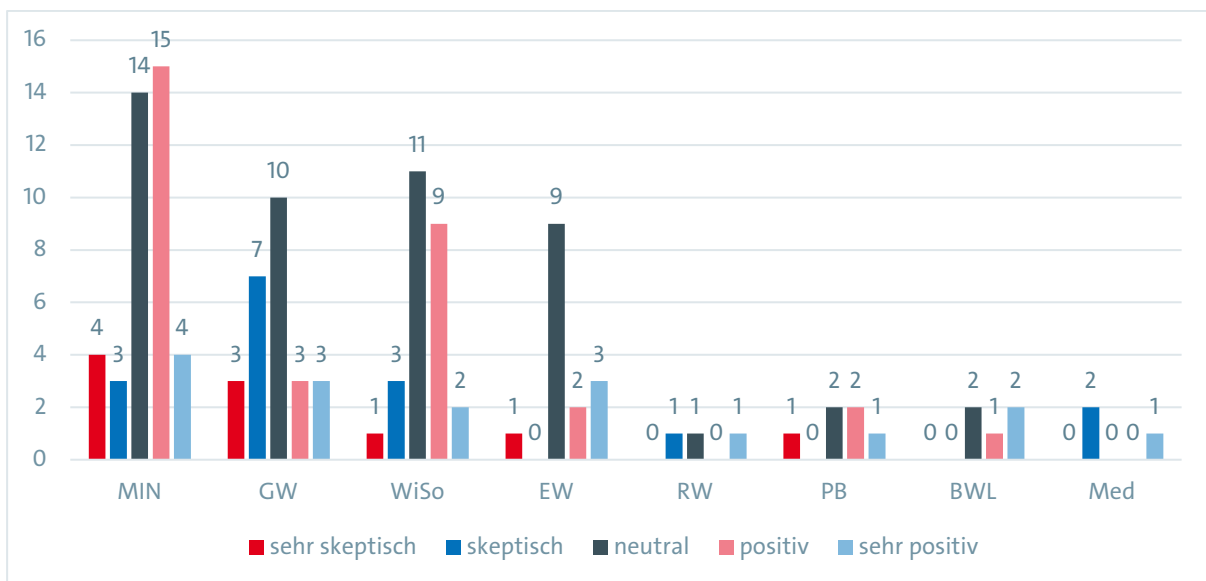
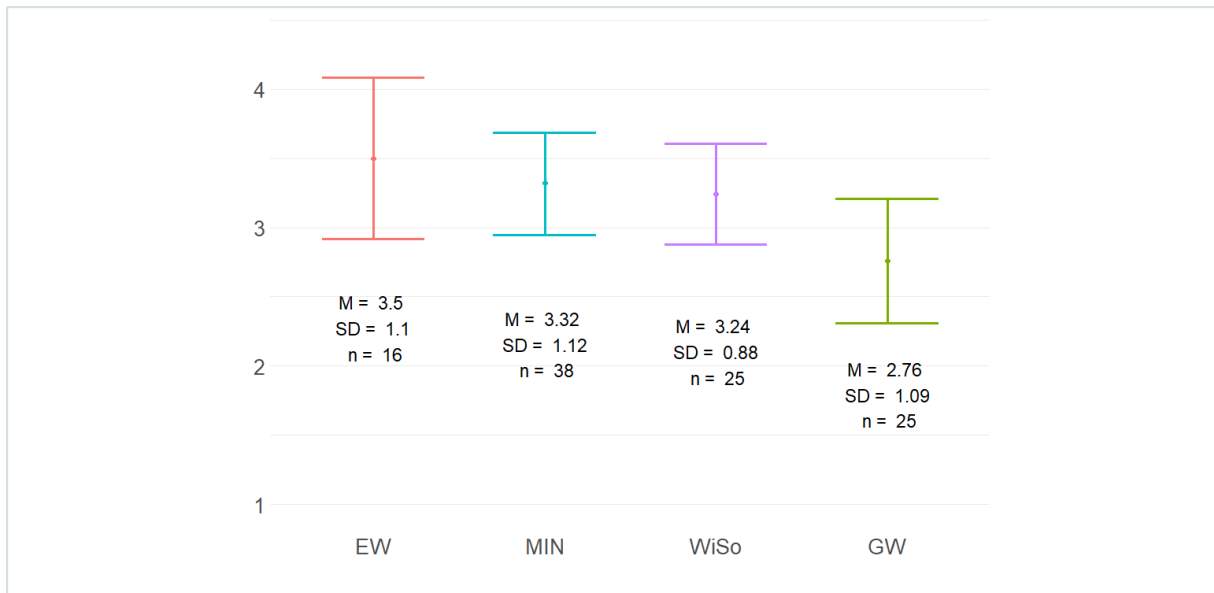


ABBILDUNG 27 Einstellung Lehrende je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Fakultät (absolute Häufigkeiten)

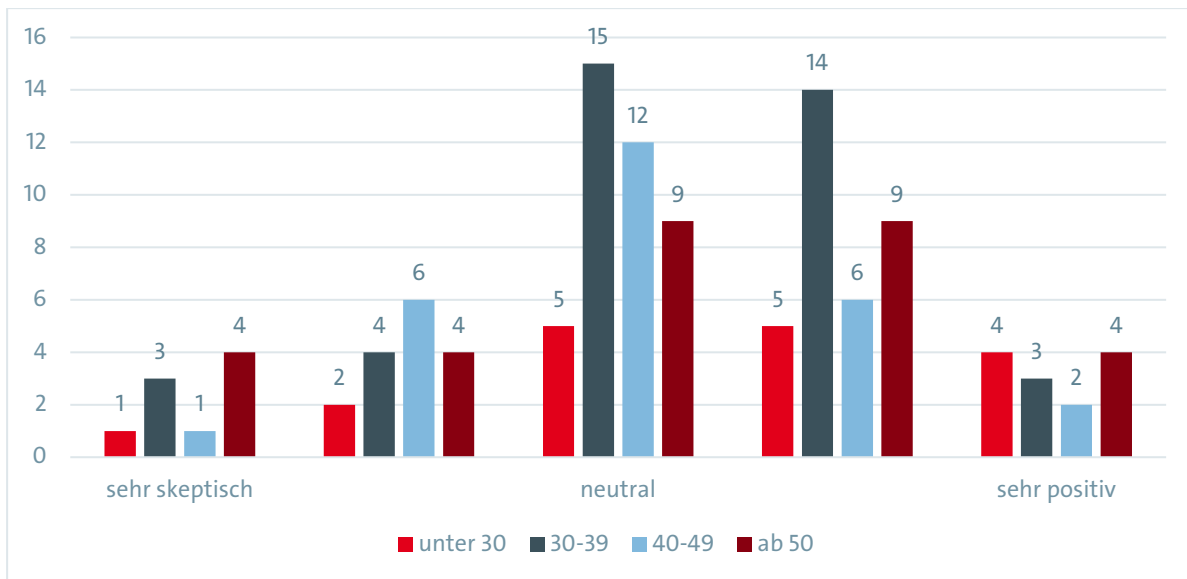


**ABBILDUNG 28** Einstellung Lehrende nach Fakultät, Mittelwerte und Konfidenzintervalle

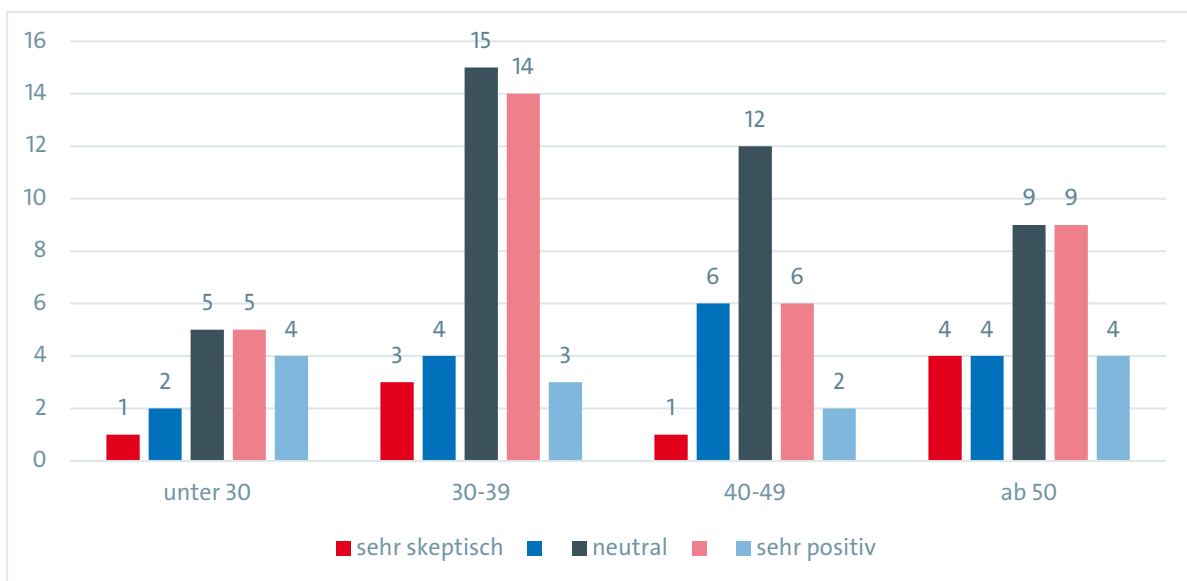
Ein Vergleich der Mittelwerte ergibt nur bei den am meisten vertretenen Fakultäten Sinn, daher wurden nur die vier Fakultäten dargestellt, die gemeinsam 75% der Beteiligung ausmachen. Am positivsten sind hier die Lehrenden der Erziehungswissenschaften eingestellt ( $M = 3,5$ ,  $SD = 1,1$ ). Eine statistische Analyse wurde aufgrund der geringen Teilnehmendenzahl nicht durchgeführt.

#### **04.2.2 UNTERSCHIEDEN NACH ALTERSGRUPPEN**

Betrachtet man die Einstellung der Lehrenden aufgeschlüsselt nach Altersgruppen, werden ebenfalls Unterschiede sichtbar. Die Gruppe der unter 30-Jährigen ( $M = 3,53$ ;  $SD = 1,179$ ,  $n = 17$ ) ist generativer KI gegenüber am aufgeschlossensten. Die Gruppe der 30-39-Jährigen folgt ( $M = 3,26$ ;  $SD = 1,019$ ,  $n = 39$ ). Am kritischsten ist die Gruppe der 40-49-Jährigen ( $M = 3,07$ ;  $SD = ,985$ ,  $n = 27$ ), gefolgt von der Gruppe der über 50-Jährigen ( $M = 3,17$ ;  $SD = 1,234$ ;  $n = 30$ ).



**ABBILDUNG 29** Einstellung Lehrende je Altergruppe, aufgeschlüsselt nach Einstellung (absolute Häufigkeiten)



**ABBILDUNG 30** Einstellung Lehrende je Altersgruppe, aufgeschlüsselt nach Alter (absolute Häufigkeiten)

Jedoch kann man auch hier nach der Berechnung von Korrelationen keine signifikanten Unterschiede ausmachen, was an der geringen Teilnehmendenzahl liegt.



### 04.3 NUTZUNGSVERHALTEN

Die teilnehmenden Lehrenden gaben ein sehr unterschiedliches Nutzungsverhalten an ( $M = 2,56$ ;  $SD = 1,080$ ). 20% gaben an, die generative KI nie zu nutzen und nur 2 Personen gaben an, generative KI täglich zu nutzen.

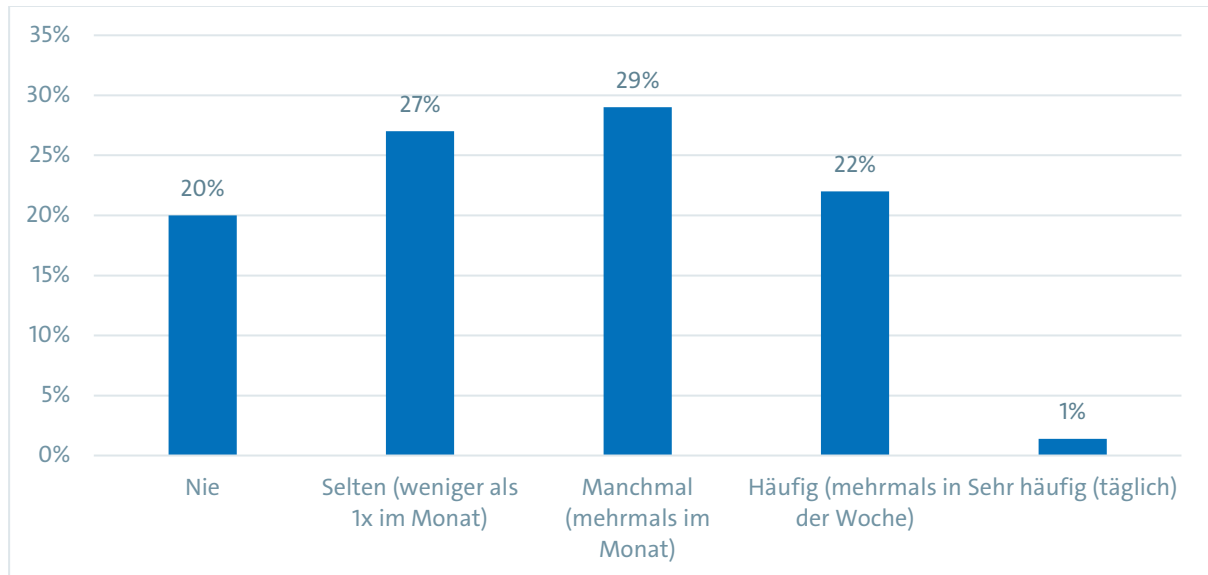
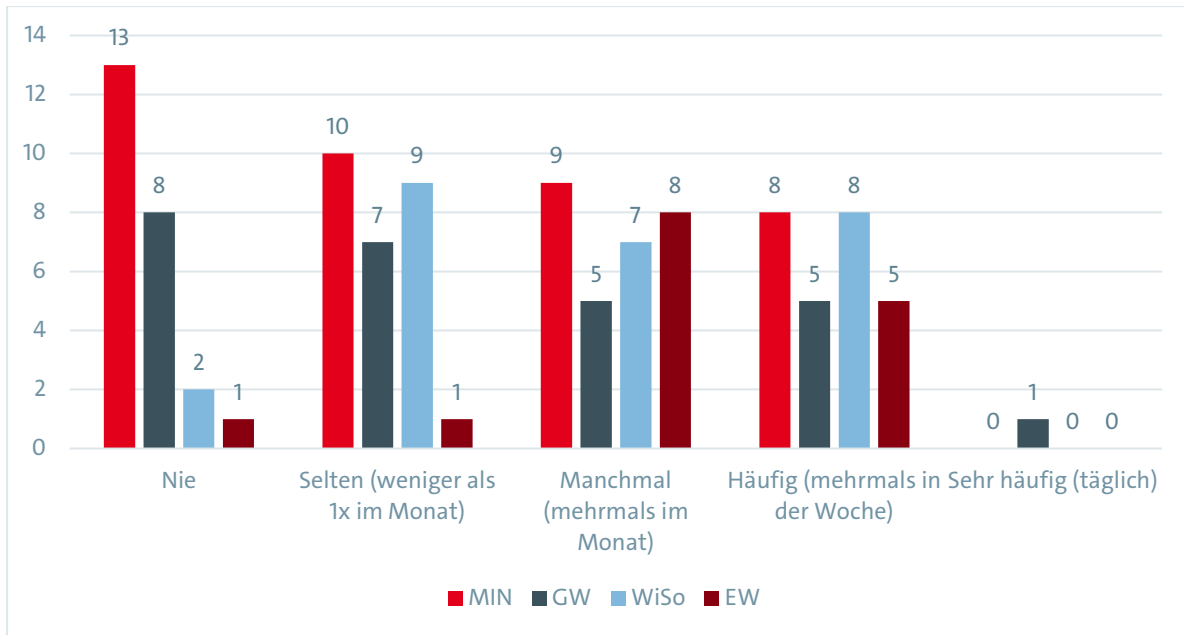


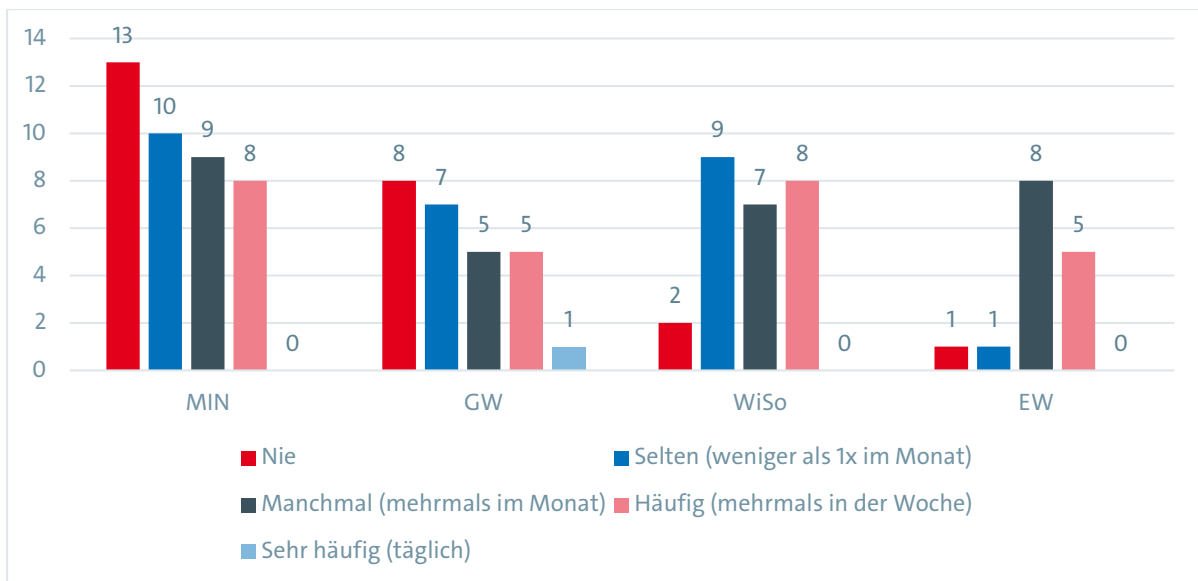
ABBILDUNG 31 Nutzungsverhalten Lehrende (Prozent)

#### 04.3.1 UNTERSCHIEDEN NACH FAKULTÄTEN

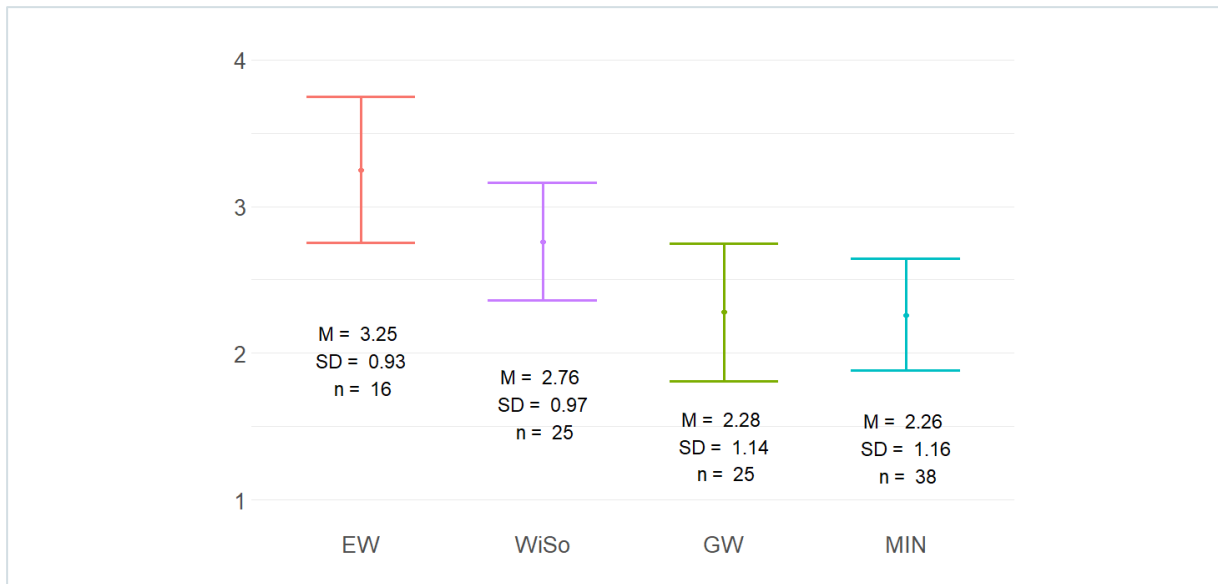
Da die Anzahl der teilnehmenden Lehrenden nicht umfangreich ist ( $n=143$ ), werden folgend nur die Fakultäten der meisten Teilnehmenden abgebildet (107 von 143 entspricht 75%). Betrachtet man nun das Nutzungsverhalten aufgeschlüsselt nach Fakultäten, wird deutlich, dass generative KI von Lehrenden der Erziehungswissenschaft im Verhältnis am meisten genutzt wird (53% mehrfach im Monat und 33% mehrmals in der Woche). Demgegenüber wird sie von Lehrenden der MIN-Fächer am seltensten verwendet (32% nie und 25% weniger als einmal im Monat). Nur aus den Geisteswissenschaften gab ein:e Lehrende:r an, generative KI täglich zu verwenden (4% der Lehrenden aus den Geisteswissenschaften).



**ABBILDUNG 32** Nutzungsverhalten Lehrende je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Nutzungshäufigkeit (absolute Häufigkeiten)



**ABBILDUNG 33** Nutzungsverhalten Lehrende je Fakultät, aufgeschlüsselt nach Fakultäten (absolute Häufigkeiten)

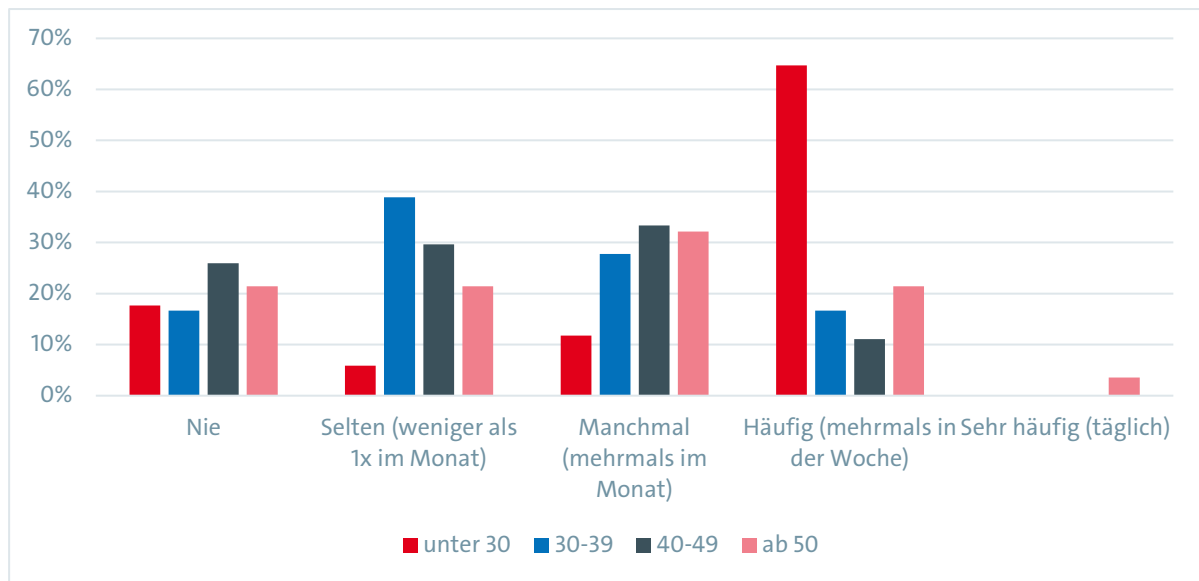


**ABBILDUNG 34** Nutzungsverhalten Lehrende nach Fakultät, Mittelwerte und Konfidenzintervalle.

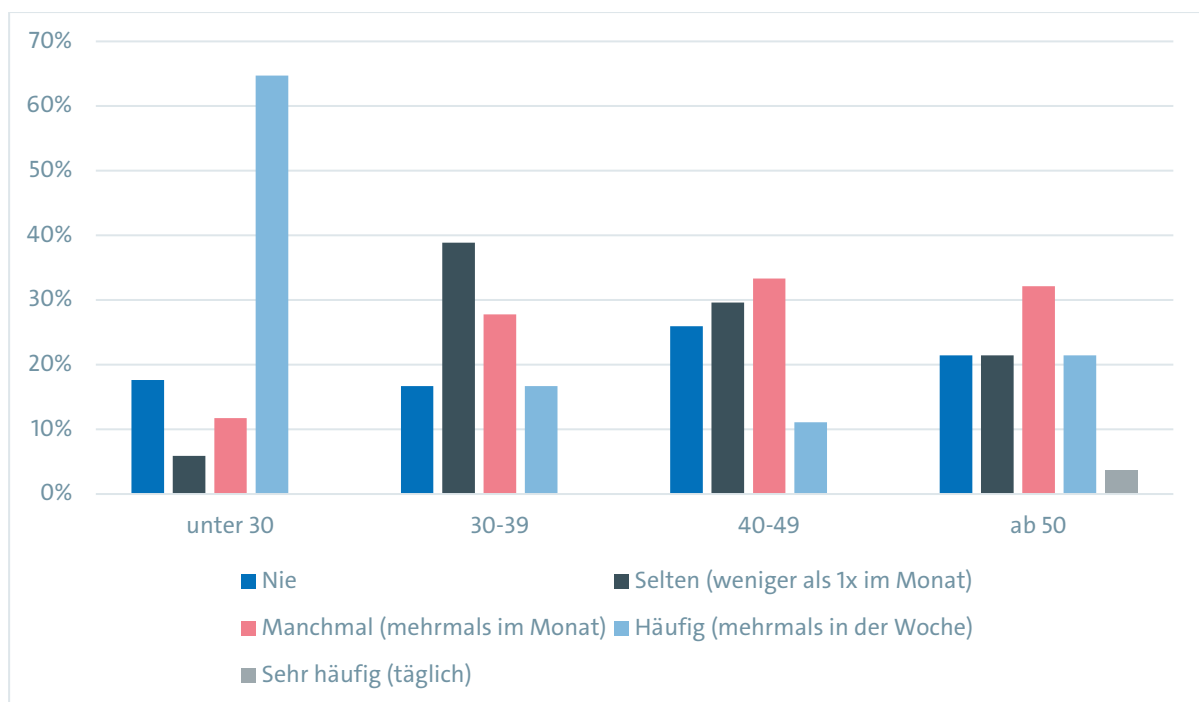
Wie bei der Einstellung führt auch hier die Fakultät für Erziehungswissenschaft das Feld an ( $M = 3,25$ ;  $SD = ,93$ ), jedoch ist die Teilnehmendenzahl so gering, dass keine Aussagekraft gegeben ist.

Auch hier ist aufgrund der geringen Teilnehmendenzahlen keine statistische Auswertung erfolgt.

### 04.3.2 UNTERSCHIEDEN NACH ALTER



**ABBILDUNG 35** Nutzungsverhalten Lehrende je Altersgruppe, aufgeschlüsselt nach Nutzungsverhalten (Prozent)



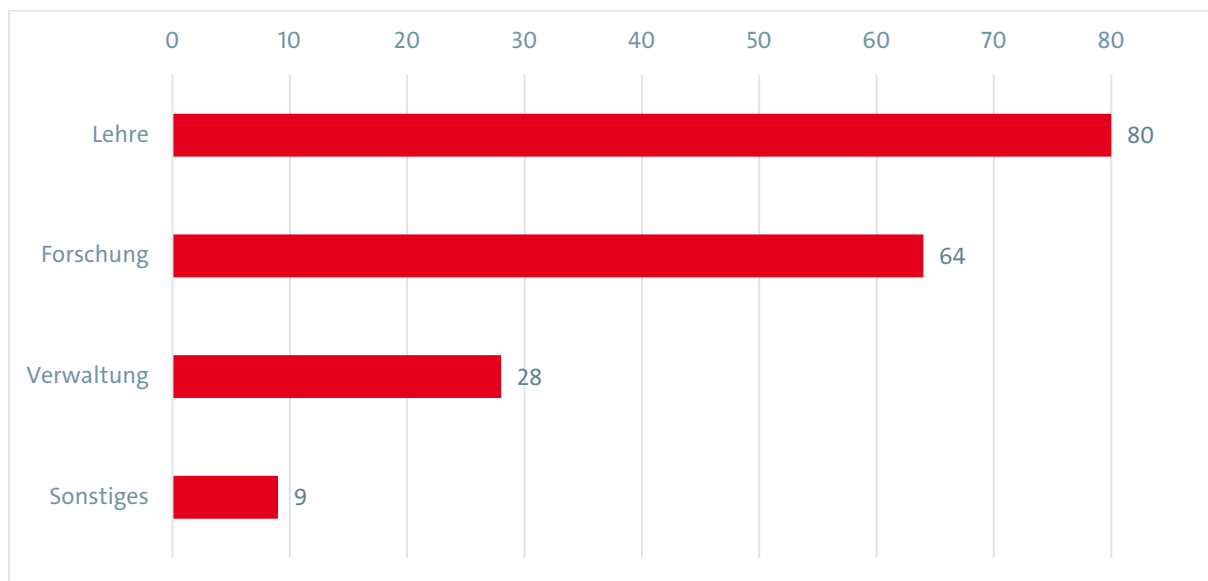
**ABBILDUNG 36** Nutzungsverhalten Lehrender je Altersgruppe, aufgeschlüsselt nach Alter (Prozent)

Auch wenn in der Grafik und bei den Mittelwerten große Unterschiede in den Altersgruppen sichtbar werden, (Altersgruppe unter 30:  $M = 3,24$ ;  $SD = 1,2$ ; Altersgruppe 30 bis 39:  $M = 2,46$ ;  $SD = ,996$ ; Altersgruppe 40 bis 49:  $M = 2,3$ ;  $SD = ,993$ ; Altersgruppe ab 50:  $M = 2,57$ ;  $SD = 1,165$ )

wird in der Errechnung der Korrelation kein Zusammenhang zwischen Alter und Nutzungshäufigkeit deutlich ( $p=0,32$ ).

#### 04.3.3 KONKRETE NUTZUNG

In einer weiteren Frage wurden die Lehrenden gefragt, wofür sie generative KI nutzen. Vorgeschlagen wurden bei der Option einer Mehrfachauswahl die Punkte Lehre, Forschung, Verwaltung und „Sonstiges“. Weiterhin wurden die Lehrenden dazu aufgefordert, ihre Angaben im Freitext zu präzisieren.



**ABBILDUNG 37** Anwendungsverhalten Lehrender (absolute Häufigkeiten)

Die Lehrenden gaben an, generative KI vor allem für die Lehre zu nutzen. An zweiter Stelle für die Forschung, dann die Verwaltung und zuletzt für Sonstiges. Doch was verbirgt sich hinter den einzelnen Bereichen? Wir haben die Antworten geclustert und präsentieren folgend die am häufigsten genannten Nutzungsmöglichkeiten.

Für den Punkt der „Lehre“ wurden insgesamt 104 Nutzungsmöglichkeiten beschrieben. Deutlich wurde, dass generative KI vor allem für die Seminarvorbereitung genutzt wird. Dies wurde in unterschiedlichem Detailgrad thematisiert. Einerseits wurde die allgemeine Seminarvorbereitung (6-mal) genannt, aber auch verschiedene konkretere Vorbereitungsformen: Beispielsweise wird es für die Erstellung von Lehrmaterial- bzw. Aufgaben genutzt (29). Es wurde angegeben, dass eigene Aufgaben daraufhin überprüft werden, wie generative KI sie beantwortet (9), einige nutzen sie zum Testen der eigenen Prüfungsaufgaben (3). Sehr häufig wurde außerdem thematisiert, dass sie zur Recherche, bzw. Inspiration (19), oder als Sparringpartner (4) genutzt wird. Der Bereich Textbearbeitung ist

ebenfalls sehr ausgeprägt, KI unterstützt bei Formulierungen (8), Textentwürfen (3), Korrekturen (3) und Zusammenfassungen (2). Außerdem wird generative KI auch von zehn Lehrenden als Gegenstand der Lehre im Seminar genutzt.

Für den Punkt „Forschung“ wurden 82 Nutzungsmöglichkeiten beschrieben. Es wurde vor allem angegeben, dass generative KI zur Textbearbeitung genutzt wird (18), auch für Zusammenfassungen (4) und Textentwürfe (5). Weiterhin wird es vor allem zur Programmierung genutzt (13) und zur Recherche (12), sowie explizit zum Themeneinstieg (4), zur Übersetzung (4) und zur Inspiration (6). Außerdem nutzen Lehrende generative KI auch als Forschungsgegenstand (4).

Für den Punkt „Verwaltung“ wurden nur 29 Beispiele gegeben. Hier wird generative KI vor allem für Textentwürfe (7), bzw. Textformulierungen (10) genutzt, dafür insbesondere für Mails (6). Weiterhin wird generative KI für Übersetzungen in Anspruch genommen (5).

## **05 DIE GRUPPE »SONSTIGE«**

Der Gruppe „Sonstige“ haben sich 38 Teilnehmende zugeordnet, 30 davon haben dies weiter definiert, so gab es vor allem Promovierende (6), aber auch Doppelrollen (studierend und lehrend) (6), wissenschaftliche Mitarbeitende (5) und Postdocs ohne Lehre (2), außerdem „Angestellte“, bzw. „Mitarbeiter:innen“, die vermutlich der Verwaltung angehören, aber auch wissenschaftliche Mitarbeitende sein könnten (6), lediglich eine Person hat sich ausdrücklich als verwaltungszugehörig definiert. Weiterhin wurden Alumnus, Referentin, Teilzeitstudierende:r, Studienmanagement und Studiengangskoordination als Rollen aufgeführt.

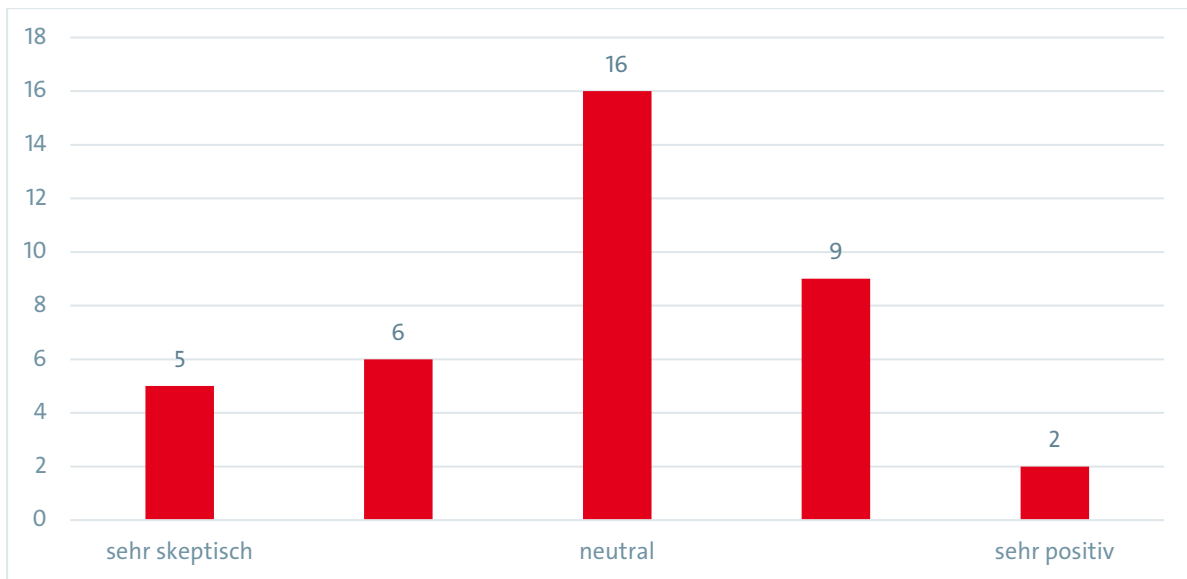
Da die Gruppe so heterogen, nicht klar definiert und klein ( $n=38$ ) ist, werden die Ergebnisse hier stärker zusammengefasst als bei den anderen beiden Gruppen.

### **05.1 DEMOGRAFIE**

Die meisten Teilnehmenden der Gruppe „Sonstige“ gaben an, dem weiblichen Geschlecht zugehörig zu sein (47%), 29% dem männlichen, 3% non-binär und 21% haben diese Frage nicht beantwortet. Im Schnitt waren sie 35,1 Jahre alt, mit einer Verteilung von 23 bis 60 Jahren.

### **05.2 EINSTELLUNG**

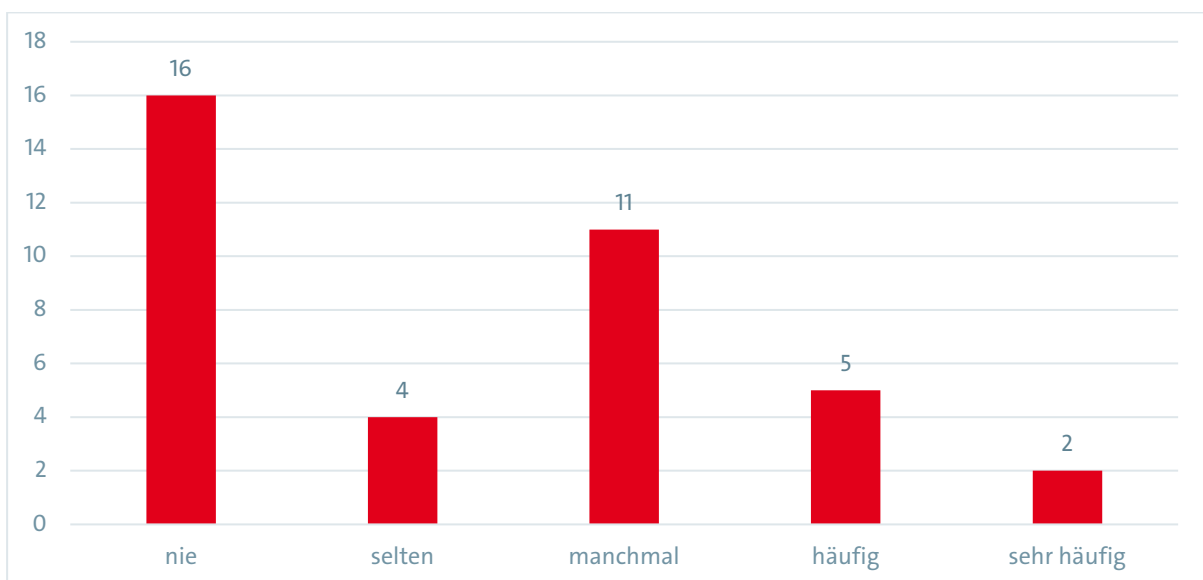
Die meisten Teilnehmenden der Gruppe „Sonstige“ gaben an, generativer KI neutral gegenüberzustehen, im Mittel zeigt sich hier erstmals eine leicht negative Tendenz (Mittelwert 2,9; SD = 1,1).



**ABBILDUNG 38** Einstellung Sonstige (absolute Häufigkeiten)

### 05.3 NUTZUNGSVERHALTEN

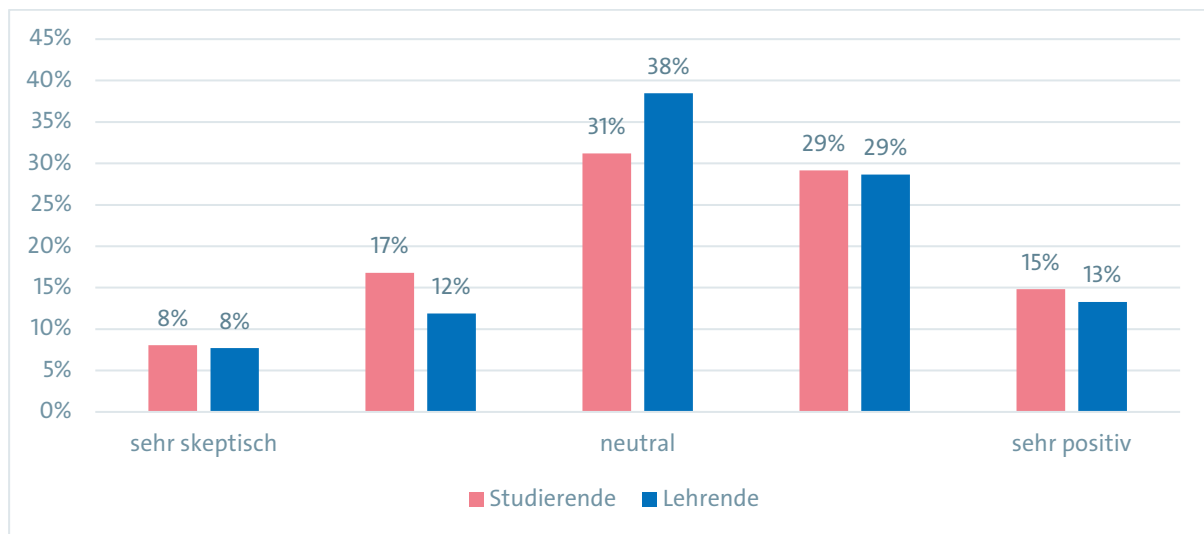
Die Teilnehmenden beschrieben ein sehr unterschiedliches Nutzungsverhalten. Die meisten gaben an, die generative KI nie zu nutzen (42,11%). Nur 5,% haben angegeben, sie sehr häufig zu nutzen ( $M = 2,3$ ;  $SD = 1,3$ ).



**ABBILDUNG 39** Nutzungsverhalten Sonstige (absolute Häufigkeiten)

## 06 GEGENÜBERSTELLUNG LEHRENDE UND STUDIERENDE

### 06.1 EINSTELLUNG



**ABBILDUNG 40** Gegenüberstellung Einstellungen Studierender und Lehrender (Prozent)

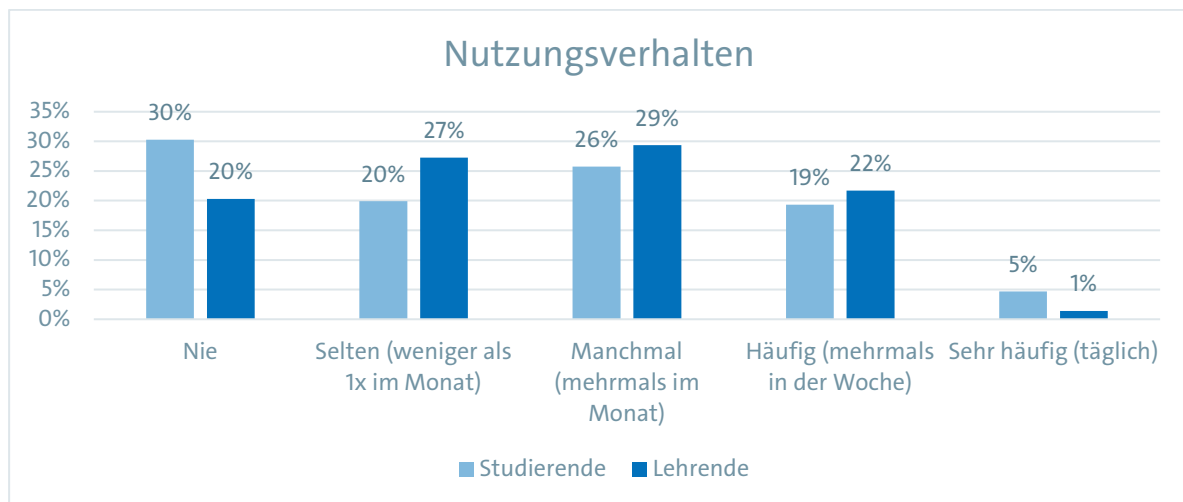
Betrachtet man die Einstellung Studierender und Lehrender im Vergleich, wird deutlich, dass die Lehrenden im Mittel angeben ein bisschen positiver generativer KI gegenüber eingestellt zu sein.

	N	Mittelwert	Std.- Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
<b>Studierende</b>	1215	3,26	1,144	0,033
<b>Lehrende</b>	143	3,28	1,084	0,091

Allerdings wird bei einem t-Test kein signifikanter Unterschied deutlich ( $p = ,168$ ).



## 06.2 NUTZUNGSVERHALTEN



**ABBILDUNG 41** Gegenüberstellung Nutzungsverhalten Studierender und Lehrender (Prozent)

Anders sieht es beim Vergleich des Nutzungsverhaltens zwischen den Lehrenden und den Studierenden aus. Der Mittelwert liegt hier weiter auseinander, sodass beim t-Test ein signifikanter Unterschied deutlich wird ( $p = ,004$ ).

	N	Mittelwert	Std.- Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
<b>Studierende</b>	1215	2,48	1,235	0,035
<b>Lehrende</b>	143	2,57	1,085	0,091

## KRITISCHE REFLEXION

Verschiedene Faktoren bedingen die Limitation der hier beschriebenen Ergebnisse. So handelt es sich nicht um eine zufällige Stichprobe: Mit der Betitelung der Umfrage („ChatGPT and Me“) wurde Bezug auf die aktuelle Popularität des Themas genommen und damit bereits eher Personen angesprochen, die ein grundsätzliches Interesse an der Thematik aufweisen (Selbstselektion). Auch wenn der Titel explizit „ChatGPT“ als Beispiel nutzt, sollten alle Formen von „generativer KI“ Gegenstand der Umfrage sein, weshalb im Vorangegangenen

ausschließlich der Ausdruck „generative KI“ genutzt wurde. Es kann aber nicht festgestellt werden, dass Nutzende anderer generativer KI sich von dem Titel angesprochen gefühlt und teilgenommen haben. Die Umfragesprache ist Deutsch, womit bspw. keine internationalen Studierenden der Universität Hamburg explizit angesprochen wurden. Dennoch wurde in den Antworten deutlich, dass auch internationale Studierende und Lehrende sich beteiligt haben.

Die Umfrage weist einen Fehler auf: Es wurde lediglich in die Statusgruppen „Studierende“, „Lehrende“ und „Sonstige“ aufgeteilt und diese nicht weiter definiert. Für uns ist jetzt intransparent, ob, bzw. wie viele Promovierende sich der Gruppe „Studierende“ zugeordnet haben. Einige haben sich der Gruppe „Sonstige“ zugeordnet. Wir haben uns dafür entschieden, in der Auswertung die Selbstzuordnung zu übernehmen und zu akzeptieren, dass vermutlich Promotionsstudierende unter den Studierenden sind. Bei einer zukünftigen Umfrage würden wir die angestrebten Abschlüsse ebenfalls abfragen.

Weiterhin war eine Selbstzuordnung zu mehreren Fakultäten möglich, was die statistische Auswertung erschwert, das Vorgehen zur Bereinigung wurde zuvor beschrieben.

Die Durchführung der Online-Befragung erfolgte zeit- und ortsunabhängig sowie selbstständig, also wurde nicht weiter durch die Forschergruppe beeinflusst, was die Objektivität der Studie steigert. Gleichzeitig besteht das Risiko, dass Studierende aufgrund der sozialen Erwünschtheit verfälscht geantwortet haben, insbesondere weil der Diskurs darüber, dass generative KI verstärkt zu Plagiaten und Schummeln führen könnte, sehr präsent ist (vgl. Beyermann 2023).

Insgesamt versteht sich die Umfrage als gegenstandserkundend. Der Diskurs über generative KI in der Hochschule befindet sich aufgrund der Aktualität ihrer Veröffentlichung noch sehr am Anfang. Mit dieser Umfrage möchten wir dazu beitragen, ein differenzierteres Bild über die Lebensrealität mit generativer KI an unserer Hochschule zu erhalten und sie stellt dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zudem kann man nur von einer Momentaufnahme sprechen (Stand: Juli 2023), da sich Nutzungsverhalten und Einstellungen mit der Zeit, aufgrund von zunehmender Bekanntheit von generativer KI und möglicherweise zunehmender Nutzung, aber auch aufgrund von technischen Weiterentwicklungen, sicherlich weiter verändern werden.

# IMPRESSIONEN – OFFENE FRAGEN ZUR NUTZUNG VON GENERATIVER KI AN DER UNI

Ziel unserer Umfrage war es, in einem breiten Themenfeld möglichst offene Einschätzungen zur Nutzung von KI an Hochschulen zu erheben. Im Folgenden geben wir mittels wörtlicher Zitate einen kurzen Einblick in die Antworten aus den Freitextfeldern. Dabei möchten wir ausdrücklich darauf hinweisen, dass diese Auswahl lediglich den ersten Eindruck widerspiegelt und kein dezidiertes Analyseergebnis ist.

Die erste Freitextfrage war das „Herzstück“ unserer Umfrage, sie lautete; **„Was denken Sie über generative KI im universitären Kontext? Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie? Wir interessieren uns für Ihre persönliche Meinung und Ihre Gedanken!“** Folgend werden ausgewählte Antworten von Lehrenden (L) und Studierenden (S) abgebildet:

Einerseits bin ich ein wenig besorgt, dass, wenn Studierende zu häufig KI nutzen, um Textstellen zu generieren, die Ausdrucksfähigkeit nachlassen könnte. Auch sehe ich das Risiko bei Zusammenfassungen von Texten und Büchern darin, dass Studierende die Inhalte nur oberflächlich bearbeiten würden. Andererseits bin ich überzeugt, dass, wenn wir erlauben, von KI Zusammenfassungen zu generieren, mehr Zeit zum Überdenken der Inhalte und dem kritischen Hinterfragen bleiben würde. Auch bei Klausuren könnte man argumentieren, dass die Erstellung von Textpassagen eine Hilfestellung zum Überbringen relevanter Inhalte sein könnte. Klausuren könnten dann weniger auf das Abfragen auswendig gelernter Inhalte abzielen und stattdessen einen größeren Fokus auf die Anwendung und kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten setzen. (S)

Ich finde es etwas frustrierend, dass die KI vieles gut kann, was ich noch erlernen muss - das gibt ein Gefühl, dass meine Kompetenz nicht mehr gebraucht wird. (S)

Ich denke, dass KI ein fester Bestandteil wissenschaftlichen Arbeitens wird. So wie man lernen muss, das Internet zu Recherchezwecken zu nutzen, so kann & sollte auch gelernt werden, wie man eine KI „füttert“. (S)

Ich sehe generative KI sehr skeptisch, sie führt zu einer Degeneration des Denkens und wird den universitären Betrieb, das Lernen nachhaltig schwächen. Schon jetzt sind meine Studierenden deutlich leistungsschwächer als vor einigen Jahren und sie werden damit viel häufiger von generativer KI Gebrauch machen, um Leistungen zu zeigen, die gar nicht ihren eigenen Fähigkeiten entsprechen. Damit wird der Universitätsbetrieb im Grunde in Frage gestellt, denn die Versuchung ist einfach zu groß, sich mit „fremden Federn“ zu schmücken, anstatt selbständig zu denken und eigenständig zu arbeiten. (L)

Generative KI ist eine stehlende, verbrecherische, unverschämte Technologie, die Schriften und Kunst stiehlt und ohne Erlaubnis nutzt und es für große Firmen einfacher macht Menschen zu ersetzen: in anderen Worten, es sollte verboten werden. Ach ja! Und es hält sich nicht an Urheberrechte und bringt damit Sachen die zwar in rechtlichen Grauzonen sind, aber bisher niemandem Geld bringen, in Gefahr, da die Betreiber damit Geld verdienen. Jede Art von diesen stehlenden KIs sollte verboten und nicht unterstützt werden. Besonders nicht von einer Organisation die auf Urheberrechte angewiesen ist!!!!  
Oder anders gesagt: Kill it, kill it, kill it with fire, drown it, never let it see the light of day (S)

Generative KI ist schlicht ein neues Werkzeug, so wie E-Mail einst für Kommunikation und Suchmaschinen wie Google es für die Informationssuche war. Richtig und achtsam genutzt, kann es enorm zur Produktivität beitragen, aber die weit verbreitete Illusion, es würde Arbeit, insb. Recherche- oder Denkprozesse gänzlich übernehmen können, führt häufig zu riskantem Halbwissen sowohl über Generative KI als auch über die daraus gezogenen Inhalte. Unwissenheit darüber bei Lehrenden und Studierenden gleichermaßen führt zu Missbrauchsgelegenheiten und im Umkehrschluss zu Misstrauen. Sowohl Lehrende müssen dieses Werkzeug verstehen lernen, als auch Studierende müssen es eben als neues Werkzeug und nicht als Arbeitsvermeidungsgelegenheit kennenlernen. Ansätze sich technisch oder regulatorisch gegen dieses Werkzeug „zu wehren“ sind gleichermaßen aussichtslos wie kontraproduktiv. Wie auch beim Alkoholkonsum ist Bildung, nicht Verbot, die beste Prävention gegen potentiellen Missbrauch. (L)

In den Freitextantworten zu dieser Frage wurde deutlich, dass das Thema aktuell ein sehr emotionales ist. Das Meinungsspektrum geht sehr weit auseinander, ebenso der Kenntnisstand über die „Fähigkeiten“ von generativer KI. Gleichzeitig wird auch deutlich, dass sich einige Studierende sehr genau über die Möglichkeiten und Grenzen von generativer KI informiert haben und sehr ausdifferenzierte Meinungen und Nutzungsformen (vgl. auch Kapitel 3.3.3) beschreiben.

Das letzte Freitextfeld, das mit „**Wenn Sie uns noch etwas zu generativer KI oder dieser Umfrage mitteilen möchten, ist hier dafür Platz.**“ eingeleitet wurde, wurde beispielsweise wie folgt gefüllt:

Lehrende begegnen KI / ChatGPT sehr /zu skeptisch! Es sollte unbedingt der Dialog mit ihnen aufgenommen werden.  
Ein entsprechendes Angebot von Schreibzentrum wäre wünschenswert! (S)

Vielen Dank für die Möglichkeit einer Teilhabe!  
Ich hoffe dass es bald nähere Richtlinien für die Nutzung von KI gibt, bis jetzt äußert sich jeder anders dazu. (S)

Bitte denken Sie auch an den Ruf der Universität sowie die nationale sowie internationale Anerkennung unserer Abschlüsse. Es mag für die Universität verlockend sein als Vorreiter einer neuen Technologie zu gelten, das hilft mir aber nicht, wenn mein Abschluss nicht anerkannt wird, weil ich ja die Möglichkeit hatte KI zu benutzen (egal ob ich das wirklich getan habe oder nicht). Ich bin aus gutem Grund quer durch Deutschland umgezogen um hier zu studieren. (S)

Es sollte ein zusätzliches Methodenmodul/Seminar geben in dem generative KI erklärt wird und seine Limitierungen verdeutlicht werden über Risiken aufgeklärt wird. (S)

Ich hätte gerne klare Infos von der Uni, was erlaubt ist und was nicht (S)

Richtiger Umgang mit ChatGPT sollte Fakultätsübergreifend Teil der Lehre in den ersten Semestern sein. (S)

Gerne Workshops- und Podiumsdiskussionsangebote zu generativer KI - wichtig ist Transparenz und ein „darüber-Sprechen“ (L)

Schulungen sind zwar nützlich, aber neben 100% (+) Pensum zuviel. Schulungen, die auf Gruppenarbeit und über learning by doing funktionieren, sind nicht effizient s.o. So weit kommt man selber auch... (L)

In dem letzten Freitextfeld, das tatsächlich beinahe 10% der Teilnehmenden genutzt haben, wurde vor allem deutlich, dass eine große Not – unter Studierenden wie auch unter Lehrenden – darüber herrscht, dass keine eindeutige Linie von der Universität bzw. klare Regeln existieren, wie generative KI genutzt werden darf. Auch werden von beiden Parteien Wünsche nach Angeboten zur Weiterbildung zur Nutzung von generativer KI geäußert.

## FAZIT

Die Umfrage hat vor allem eines verdeutlicht: generative KI ist Teil der Lebensrealität an der Universität Hamburg. 70% der Studierenden und etwa 80% der Lehrenden nutzen sie in unterschiedlichem Umfang und für verschiedenste Aufgaben. Betrachtet man die Diagramme zu Einstellungen und Nutzungsverhalten, so fällt auf, dass diese relativ gleichmäßig verteilt sind. Studierende und Lehrende sind im Mittel leicht positiv eingestellt, geben aber an, generative KI eher selten zu nutzen. Gleichzeitig: 5% der Studierenden haben angegeben, sie täglich zu nutzen.

Auffällig ist, dass teilweise signifikante Unterschiede zwischen den Fakultäten bestehen. Woran das liegt, kann im Moment nur gemutmaßt werden. In einigen Fakultäten scheinen Studierende dazu ermutigt zu werden, generative KI auch im Studium auszuprobieren, teilweise sind sie auch Seminarinhalt. Insbesondere in der Informatik, das ist wenig verwunderlich, scheint generative KI im Kontext vom Programmieren präsent zu sein. Dabei wird in den Nutzungsbeschreibungen deutlich, dass zuvor bereits Google die KI-Aufgaben (schlechter) erfüllt hatte.

Für die Fakultäten sollte es relevant sein zu erfahren, wie generative KI von den Studierenden genutzt wird und wie sie darin unterstützt werden können, damit sie weder missbräuchlich noch naiv eingesetzt wird. Ein Verbot von generativer KI, wie Beyermann (2023) schreibt, würde Studierende dagegen in die Illegalität drängen (ebd.). Umsetzbar scheint ein Verbot, insbesondere in Anbetracht der durch die Studierenden beschriebenen Nutzungsmöglichkeiten, ohnehin nicht zu sein.

Wichtig ist schließlich die Erkenntnis, dass in den offenen Antworten aller Gruppen von Befragten eine große Verunsicherung bezüglich der Regeln zur Nutzung von generativer KI in der Lehre besteht. Gleichzeitig wird ein großer Bedarf an Weiterbildung deutlich. Um beides, Regeln oder Empfehlungen sowie Weiterbildung sinnvoll planen und umsetzen zu können, ist jedoch zunächst ein systematisches Erkunden von Chancen und Grenzen der Nutzung von generativer KI in der universitären Lehre notwendig. Hierzu möchte die vorliegende Publikation einen ersten deskriptiven Beitrag leisten.

## LITERATUR

- Bayermann, J. (2023): Von klaren Ansagen und offener Kommunikation – zum Beziehungsstatus zwischen KI-Tools und den deutschen Hochschulen. Abgerufen am 22. August 2023 via <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blod/KI-Tools-und-Hochschulrichtlinien>
- Berdejo-Espinola, Violeta; Amano, Tatsuya (2023): AI tools can improve equity in science. In: Science (New York, N.Y.) 379 (6636), S. 991. DOI: 10.1126/science.adg9714.
- Berliner Zentrum für Hochschullehre (2023): Mit Künstlicher Intelligenz die Hochschullehre neu gestalten. Abgerufen am 22. August 2023 via <https://www.tu.berlin/bzhl/ressourcen-fuer-ihre-lehre/ressourcen-nach-themenbereichen/ki-in-der-hochschullehre>
- Chan, Cecilia Ka Yuk; Hu, Wenjie (2023): Students' Voices on Generative AI: Perceptions, Benefits, and Challenges in Higher Education. Online verfügbar unter <https://arxiv.org/pdf/2305.00290>.
- Garrel/Mayer/Mühlfeld 2023: Künstliche Intelligenz im Studium. Eine quantitative Befragung von Studierenden zur Nutzung von ChatGPT & Co. Abgerufen am 22. August 2023 via <https://opus4.kobv.de/opus4-h-da/frontdoor/index/index/docId/395>
- Gimpel, H., Hall, K., Decker, S., Eymann, T., Lämmermann, L., Mädche, A., Röglinger, M., Ruiner, C., Schoch, M., Schoop, M., Urbach, N., Vandirk, S. (2023). Unlocking the Power of Generative AI Models and Systems such as GPT-4 and ChatGPT for Higher Education: A Guide for Students and Lecturers. University of Hohenheim, March 20, 2023.
- Hochschulforum Digitalisierung (2023). Trotz fehlender Lizenzen – ChatGPT an Hochschulen längst Alltag. Abgerufen am 22. August 2023 via <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/news/chatgpt-hochschulen>
- Kuckartz, U. (2018). Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung (4. Auflage.). Beltz Juventa.

Michel-Villarreal, Rosario; Vilalta-Perdomo, Eliseo; Salinas-Navarro, David Ernesto; Thierry-Aguilera, Ricardo; Gerardou, Flor Silvestre (2023): Challenges and Opportunities of Generative AI for Higher Education as Explained by ChatGPT. In: Education Sciences 13 (9), S. 856. DOI: 10.3390/educsci13090856.

Mohr, G., Reinmann, G., Blüthmann, N., Lübcke, E. & Kreinsen, M. (2023). Übersicht zu Chat-GPT im Kontext Hochschullehre. Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL).

Salden, Peter (2023): Didaktische und rechtliche Perspektiven auf KI-gestütztes Schreiben in der Hochschulbildung. Unter Mitarbeit von Jonas Leschke.

Solis, T. (2023). Die ChatGPT-Richtlinien der 100 größten deutschen Universitäten. Abgerufen am 22. August 2023 via <https://www.scribbr.de/ki-tools-nutzen/chatgpt-universitaere-richtlinien/>

# ANHANG

## FRAGEBOGEN UMFRAGE »CHATGPT AND ME«

In dieser kurzen Umfrage geht es um generative künstliche Intelligenz.  
Wir interessieren uns für Ihre Meinung zu Technologien wie ChatGPT.

### TEIL A: CHATGPT AND ME

- A1.** Mit welcher Haltung stehen Sie generativer KI gegenüber?  
Mit generativer KI sind Technologien gemeint, die Inhalte wie Texte und Bilder erzeugen können. Der Chatbot ChatGPT ist ein aktuell sehr prominentes Beispiel.

**1 = SEHR SKEPTISCH**

**2**

**3**

**4**

**5 = SEHR POSITIV**

- A2.** Wie häufig nutzen Sie generative KI im universitären Kontext?

**NIE**

**SELTEN (WENIGER ALS 1X IM MONAT)**

**MANCHMAL (MEHRMALS IM MONAT)**

**HÄUFIG (MEHRMALS IN DER WOCHE)**

**SEHR HÄUFIG (TÄGLICH)**

### TEIL B: NUTZUNG IM UNIVERSITÄREN KONTEXT

- B1.** Ich bin...

**STUDIERENDE\*<sup>R</sup>**

**LEHRENDE\*<sup>R</sup>**

**SONSTIGES – [ ]**



**B2.** Wenn Sie generative KI nutzen, wofür nutzen Sie diese? Bitte geben Sie bitte stichpunktartig konkrete Zwecke oder Aufgaben an. (Filter: Lehrende)

**VERWALTUNG IST BSPW. E-MAIL-VERKEHR.**  
**LEHRE – KOMMENTAR**  
**FORSCHUNG – KOMMENTAR**  
**VERWALTUNG – KOMMENTAR**  
**SONSTIGES – [ ]**

**B3.** Wie denken (oder wissen) Sie, nutzen Ihre Studierenden generative KI? (Filter: Lehrende)

**B4.** Wenn Sie generative KI nutzen, wofür nutzen Sie diese? (Filter: Studierende)

**ZUR RECHERCHE BZW. INFORMATIONSBESCHAFFUNG**  
**ZUR IDEENFINDUNG UND BRAINSTORMING**  
**ALS STRUKTURIERUNGSHILFE BEIM SCHREIBEN**  
**ALS FORMULIERUNGSHILFE BEIM SCHREIBEN**  
**ALS UNTERSTÜTZUNG BEIM LERNEN**  
**ZUR STUDIENORGANISATION**  
**SONSTIGES – [ ]**

**B5.** Wozu nutzen Sie generative KI? (Filter: Sonstige)

**B6.** Bitte skizzieren Sie stichpunktartig ein konkretes Beispiel, wie Sie generative KI in Ihrem Studium nutzen. (Filter: Studierende)

### **TEIL C:**

**C1.** Was denken Sie über generative KI im universitären Kontext? Welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie? Wir interessieren uns für Ihre persönliche Meinung und Ihre Gedanken!

### **TEIL D: ABSCHLUSS**

**D1.** Wie alt sind Sie? Freiwillige Angabe

**D2.** Welcher Fakultät gehören Sie an? Freiwillige Angabe

**FAKULTÄT FÜR RECHTSWISSENSCHAFT**  
**FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN**  
**MEDIZINISCHE FAKULTÄT**  
**FAKULTÄT FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT**  
**FAKULTÄT FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN**  
**FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK, INFORMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN**  
**FAKULTÄT FÜR PSYCHOLOGIE UND BEWEGUNGSWISSENSCHAFT**  
**FAKULTÄT FÜR BETRIEBSWIRTSCHAFT**  
**ZENTRALE EINRICHTUNG**  
**SONSTIGES – [ ]**

**D3.** Welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig? **Freiwillige Angabe**

**WEIBLICH**  
**MÄNNLICH**  
**NON-BINÄR**

**D4.** Wenn Sie uns noch etwas zu generativer KI oder dieser Umfrage mitteilen möchten, ist hier dafür Platz. Sollten Sie Interesse haben, weiterhin mit uns zu diesem Thema in Kontakt zu stehen, erhalten Sie im nächsten Schritt die Gelegenheit dazu.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

Wenn Sie sich für die Ergebnisse dieser Umfrage interessieren und bzw. oder an weiteren Umfragen teilnehmen möchten, die von uns zu diesem Thema durchgeführt werden, klicken Sie auf diesen Link, um die Zwecke auszuwählen und Ihre E-Mail-Adresse zu hinterlassen.

Für Rückfragen wenden Sie sich gern an [jennifer.preiss@uni-hamburg.de](mailto:jennifer.preiss@uni-hamburg.de).